Kurtzer Bericht/

Daß die Jenigen/ so sich Lutherisch nennen/ im wenigsten

nicht/ wie sehr sie sich auch eines solchen berühmen/ bey der Ordnung vnd den Worten der Einsatzung deß Abendmals deß HERRN Christi verbleiben/ sondern durchauß/ beyde die Ceremonien vnd Lehr derselben änderen vnd verkehren: Auch sich an den worten deß H. Apostels Pauli/ in der 1. zu den Corinth. am 10. Capitel: **Das Brot das wir brechen/ etc.** die bey außspendung deß Abendmals in den reformirten Pfältzischen Kirchen gebrauchet werden/ mit Vnfug ärgern. Sampt einer kurtzen ableinung etlicher vnerheblicher Vrsachen/ welche sie zu beschönung jhres Irrthumbs eyn vnd fürwenden.

Autor. S. 10

Beyneben

Einer kurtzen vnd einfältigen Erinnerung/

Daß sich ein Christ der die Warheit erkannt vnd angenommen hat/ deß Namens SCHWERMER vnd anderer derogleichen/ damit die jenigen/ so der reinen Reformirten Religion zugethan seynd/ von den Gottlosen Welt-Kindern/ heutiges Tags belcumbt/ vnd verlästert werden/ nicht beschweren noch beschämen/ auch nicht Scheltwort mit Scheltworten vergelten solle.

In der Churfürstlichen Statt Heidelberg/ durch Abraham Smesman. Anno 1591.



Den Edlen/ Ehrnve-

sten/ Ehrsamen/ Fürsichtigen vnd Weisen Herrn/ Schultheiß/ Burgermeister/ vnd Rath/ sampt einer gantzen ehrbaren Burgerschafft/ der Churfürstlichen Pfaltz Statt Heidelberg/ meinen insonders günstigen Herren/ vnd guten Freunden.

EDler/ Ehrnveste/ Ehrsame/ Fürsichtige Weise/ insonders günstige Herrn/ vnd ehrbare gute Freundt: Es schreibet der alte Kirchenlehrer Hieronymus sehr schön/ Daß das Blut vnsers lieben Herrn vnd Heilands Jesu Christi/ sey der Schlüssel zum Paradeiß/ Weil er nemlich zum Mörder am Creutz gesagt hat/ Heut wirstu bey mir seyn im Paradeiß.

Vnd wolte der Allmächtige barmhertzige Gott/ daß dieser fürtreffliche werthe Schlüssel/ doch einmal erkandt/ von vns mit allem angelegenem fleiß gesucht/ vnd sonderlich von denen/ die heutigs tags allein an den blossen Namen der Religion/ vnd eusserlichen Elementen der Sacramenten hangen/ recht zu gemüth

geführet/ betrachtet vnd gelehrnet würde/ das jenige/ welches Origenes von diesem Schlüssel mit solchen worten schreibet: Et tu, qui ad pontificem verum venisti, qui sanguine suo Deũ tibi propitium fecit, & reconciliauit te Patri; non hæreas in sanguine carnis, sed disce potiùs sanguinem verbi, & audi ipsum dicentem tibi: Quia hic sanguis meus est, qui pro vobis effunditur in remissionem peccatorum. Das ist/ Vnd du/ der du zu dem rechten wahren Hohenpriester kommen bist/ welcher mit seinem Blut dir Genad bey Gott erworben/ vnd dich mit dem Vatter versöhnet hat/ solt nicht hangen an dem Blut deß Fleisches/ sondern lehrne vnd fasse viel mehr das Blut deß ewigen Worts/ vnd höre daß dasselbige zu dir saget: Dann diß ist mein Blut/ welches für euch vergossen wirdt/ zur vergebung der Sünden.

Zwar es haben auch die Israeliten vor zeiten Wasser von dem Felsen getruncken: Was hat es aber die vnder jhnen geholffen/ welche gestorben seyndt? Darumb dañ (wie Cyrillus saget/) nicht dasselbige/ sondern das Blut Christi/ der rechte wahre Tranck ist/ durch welchē der Todt gäntzlich zerstöret vnd außgetilget wirdt.

Aber es ist E. Ehrnv. Ehrsam. Fürsicht. Weißheiten/ vnd jedermänniglichen allhie vnverborgen/ daß nun ein ziemliche lange zeit hero/ nicht allein in dieser Statt Heidelberg/ sonder auch allenthalben in der

Chur-

Churfürstlichen Pfaltz/durch Gottes sonderbare genädige Verleihung / dieser thewre Schatz vnd köstliche Schlüssel zum Paradeiß vnd dem ewigen Leben/ auß dem grund der Prophetischen vñ Apostolischen schrifften/ wie auch dem einhelligen Consens der vhralten rechtglaubigen Christenheit/rein vnd richtig/ nit allein auff den Cantzlen in offentlichen Predigten / sonder auch in vnderschiedlichen / zu diesem Ende angestellten vnd gehaltenen Kirchen Visitationen / vnd sonderbaren Christlichen Handlungen / mit allem angelegenem trewem fleiß vnd höchstem ernst / jedermänniglichen angebotten/gezeigt vnd gewiesen worden.

Insonderheit haben E. Ehrnv. Ehrsam. Fürsicht. Weißheiten/ vnd jhr die Burgerschafft allhie / noch in guter frischer gedächtnuß/ mit was Christlichem Eiuer vnd wolgemeinter trewhertziger Vätterlicher vorsorg/ der Durchleuchtigst Hochgeborn Fürst vnd Herr/Herr Johann Casimir / Pfaltzgraff bey Rhein / Hertzog in Bayern/ꝛc. Vormund/ vnd der Churfürstlichen Pfaltz Administrator / vnser gnädigster Herr/ vor einem Jar in dieser Statt/ ein Christliche Visitation haltẽ/ auch deroselben selbs eigener Person / beyneben dem auch Durchleuchtigen Hochgebornen Fürsten vnnd Herren/ Herren Friderichen Pfaltzgraffen bey Rhein/ Hertzogen in Bayern / ꝛc. vnserer gnädigen jungen Herrschafft/embsig vnd fleissig/so viel jhren Fürstlichen Gnaden/anderer dero auch hochwichtigẽ Obligen hal-

ben immer müglich gewesen / beygewohnet / vnd in solcher Visitation von einem jeden insonderheit die vrsachen vnd hindernussen / so jhne von vnser in GOTTes Wort gegründter Christlichen Confession / vnd dem gebrauch deß heiligen Abendmals abhalten / vernemmen / dieselben mit grund der heiligen Schrifft widerlegen / vnd die jrrende einfältige / welche dieser Lehre nicht gnugsam bericht / auß dem Wort Gottes besser vnderrichten / vnd also dero jedem insonderheit den gemelten Schlüssel zum Paradeiß vnnd dem ewigen Leben / richtig / klärlich / verständlich vnd deütlich anzeigen vnd weisen / auch sie für den adulterinis clauibus, vnd falschen oder nebenschlüsseln / darauff jhrer viel das vertrawen gesetzt / vnnd den Himmel damit auffzuschliessen vermeinet / trewlich vnnd fleissig verwarnen lassen haben.

Ob nun wol dieselbige fast alle mit einander / etliche wenige halßstarrige außgenommen / solchen bericht vnd trewe warnung damals mit fleiß angehöret / der mehrertheil denselben / als Gottes Wort durchauß gemäß / gebillichet / vnd jhme belieben lassen / auch den Sachen in der forcht Gottes / mit anruffung seines heiligen Namens / besser nachzudencken / vnd bey jhren ordentlichen Kirchendienern / von denselben weittern vnderricht darunder einzunemmen / sich anzuzeigen vnd fürderlich einzustellen / zugesagt vnd versprochen haben. So ist jedoch ein solches biß dahero bey vielen ziemlich

lich in vergessz gestellt / vnd von dem wenigern theil geleistet vnd ins Werck gerichtet worden.

Wann ich mir aber keinen zweiffel mache / es werden vnder denselben noch etliche gutherzige seyn / denen jhre Wolfahrt angelegen / vnnd welchen es mit der ewigen Seligkeit kein schimpff / sonder ein rechter ernst ist:

So hab ich denselben vnd andern einfältigen / die der Warheit begierig seyndt / zu gutem / diesen kurtzen Bericht / einfältiger weiße zusammen getragen / damit sie auß demselben vernemmen / vnd als mit den Augen klärlich sehen / vnd mit den Händen greiffen / wie gar nichtig / vergeblich vnd eytel sey der Ruhm deren / die sich im Handel deß Abendmals auff die dürre / helle / klare / druckene wort der Einsatzung desselben so starck beruffen / vnd daß sie bey denselben schlecht vnd einfältig verbleiben / fürgeben / sampt einer ableinung der fürnembsten vrsachen vnd vermeinten behelff / welche sie / jhren gefaßten Wahn vnnd Jrrthumb dardurch zubehaupten / vnd sich darinnen auffzuhalten / eyn vnd fürzuwenden pflegen / damit die frommen einfältigen / die vielleicht diesem Haudel nicht so weit nachgedacht / vrsach vnnd anlaß haben / die Sach im grund etwas besser zuerwegen / vnnd also einmal in sich selbs gehen / den Jrrthumb fahren lassen / vñnd vmb jhres ewigen Heils willen / der Warheit gehöre vnnd platz geben.

Ich hab darbeneben aber auch diesen einfältigen kurtzen Bericht/ oder diß kleine Tractätlein/ E. Ehrnv. Ehrsam. Fürsicht. Weißheiten / vnnd einer löblichen Burgerschafft allhie/ darumb fürnemblich dedicirn vnd zuschreiben wöllen/ Erstlich/ dieweil in demselben vnder andern auch kürtzlich angeregt vnd widerholet wirdt/ das jenige/ so in obgemelter allhieiger Visitation / (wie gleichfalls auch sonsten in andern der Churfürstlichen Pfaltz Kirchen Visitationen) fürgegebracht worden/ vnnd E. Ehrnv. Fürsicht. Weißheiten eines solchen / als die derselben allhie gehaltenen Visitation, von anfang biß zum ende/ zum fleissigsten beygewohnet/ Zeugen seyndt: auffdaß also durch diese widerholung vnd erinnerung / die jenigen / welche bißher obvermeltem jhrem versprechen / sich der Warheit besser berichten zulassen / noch keine vollziehung gethan/ dasselbige nachmals ins Werck zu richten / vnnd den Schlüssel zum Paradeiß mit mehrem ernst / als beschehen / zu suchen gereitzt vnd bewegt werden.

Vnd zum andern/ daß ich durch diß geringe Werck/ meine wolmeinung gegen E. Ehrnv. Fürsicht. Weißheiten / vnnd euch / als meinen lieben Mitbrüdern in der Christlichen Gemeine / vnd Mithaußgenossen im Hauß deß Herren allhie/ wie auch mein schuldig danckbar Gemüth/ für die mir biß dahero erzeigte vielfaltige freundschafften vnnd gutthaten / erklären vnnd zuverstehen geben möchte / dasselbe aber jedoch nur etlicher

maſſen/

massen / dieweil ich es jetzt in mehrem / darzu ich son-sten gantz willig vnd geneigt were / zuthun nicht ver-mage.

Bitte demnach zuvorderst den getrewen barmher-tzigen GOTT / daß er vns alle sampt mit den Au-gen seiner Barmhertzigkeit genädig ansehen / vnd vn-sere Hertzen erleuchten wölle / daß wir in dem / das die Warheit vñ vnsere ewige Seligkeit antrifft / nicht auff Menschen oder andere zeitliche ding sehen / noch an den jrdischen eusserlichen Elementen hafften / Sondern al-lein auff GOTT vnd sein heiliges vns geoffenbartes Wort sehen / den rechten Schlüssel zum Paradeiß er-greiffen / an denselben vns mit wahrem Glauben steiff halten / Also das ende vnsers Glaubens / nemlich / die ewige Seligkeit / mit einander darvon bringen / vnnd vnsern getrewen lieben HERREN vnnd Heiland Jesum Christum / der vns nicht mit zergänglichem Goldt oder Silber / sondern mit seinem heiligen Blut thewer erkaufft / vnd den Himmel auffgeschlossen hat / mit allen seinen heiligen Engeln vnnd außerwehlten glaubigen Kindern / in vnaußsprechlicher vnzergäng-licher freude / jmmer vnd ewig loben / ehren vnd preis-sen mögen.

Darnach / so bitte ich auch E. Ehrnv. Ehrsam. Für-sicht. Weißheiten / vnnd euch / die gemeine Burger-schafft / gantz dienstlich / freundtlich vnd fleissig / sie wöl-len diß mein Schreiben / nit in vngutem / sondern weil

es in höchster Warheit anderst nicht / als trewlich vnd wolgemeynt / es auch also von mir günstig vnd freundlich vermercken vnd auffnemmen.

Dieselben E. Ehrnv. Ehrsam. Fürsicht. Weißheiten / vnd euch die gantze Burgerschafft / sampt allen den eweren / hiemit also dem Allmächtigen zu gnaden vnd aller zeitlicher vñ ewiger Wolfahrt von Hertzen trewlich befehlend. Geschrieben zu Heidelberg den 20. Augusti. Anno 1591.

E. Ehrnv. Fürsicht.
Weißheiten /

Vnd ewer /

Dienst vnd Freundwilliger /

Marx zum Lamb / D.

Es ist



Es ist in Warheit wol zu erbarmen vnd höchlich zubeweynen / daß der leydige Teuffel / die schöne tröstliche Lehre / von den heiligen Sacramenten (an welche er dañ sich gleich anfangs gemacht / vnd es damit an vnseren ersten Eltern im Paradeiß versucht hat) in der Christlichen Kirchen / dariñen sie von Christo vñ den Aposteln hero eine lange zeit / rein vnnd vnverfälscht blieben / durch den Römischen Antichrist geändert vnd verkehret hat.

Aber viel mehr zuverwundern / vnd mit schmertzen zubeklagen ist es / daß heut zu tag / in vnd bey dem hellen klaren Liecht deß heiligen Euangelij / die jenigen so sich nach demselben nennen / auch in andern Religionspuncten von dem Papstthumb außgetretten / vnnd von anderen für sonderlich außbündige Christen angesehen vnd gehalten seyn wollen / in solchem dem Papstthumb starck beypflichten / auch dieselbige Päpstliche grewel vnnd Abergläubische jrthumb / ohne grund Göttlicher Schrifft behaupten vnnd verfechten / dermassen / daß sie darüber auch jhre Christliche Mitglieder / die denselben wider das außtrückliche wort GOttes vnd jhre Gewissen / nicht ebenmässig beyfall thun wöllen / können / noch sollen / als Verfälscher deß Testaments Christi / Sectirer / vnnd solche Leuth / welche den Türcken vnnd Vnchristen gleich / ja auch noch wol ärger / als dieselbē zu schätzen seyen / außschreyen / lästern vnd verdammen.

Derowegen vnnd zu rettung der Warheit / vnnd frommer Leuth vnschuldt / will die noth Christlicher lieb erforderen / einfaltig vnnd doch mit grundt zuerweisen vnd darzuthun / daß eben sie selbs die jenigen seyen / die dem Herren Christo sein Testament än-

dern/ auch die gantze ordnung vnnd eynsatzung seines heiligen Abendmals/ durchauß/ beyde in den Ceremonien/ vnd in der Lehr verkehren/ vñ also in diesem Handel es mehr mit dem Römischen Antichrist/ als mit dem Hærren Christo halten.

Dann ob sie schon viel vnd hefftig schreyen/ auch stetts vnd ohne vnderlaß auff die helle/ klare/ dürre/ truckene/ außtrückliche wort der Ordnung vnnd Einsatzung deß Abendmals sich beruffen/ vñ fürgeben/ daß sie bey denselben einfältig bleiben/ auch jnen stracks vnnd richtig/ wie sie lauten/ glauben: So befindet sich jedoch im grundt der Warheit geradt das Widerspiel/ vnd daß solche Leuth/ in dem sie durch einen verkehrten eifer/ einfallig glauben wöllen/ sich selbst zwifach betriegen/ auch andere verwirren/ vnd im Irrthumb auffhalten.

Sintemal bewust vnd vnlaugbar ist/ daß in den heiligen Sacramenten/ vnd derselben Einsatzungen fürnemlich zwey ding zu bedencken seynd/ Als nemlich/ deß Herrn Christi befelch/ von der eusserlichen action vnnd Ceremonien, was wir nemblich thun sollen/ vnnd dann seine gnädige Verheissung/ was er gegen vns thun wölle.

Als im heiligen Tauff lautet der befelch deß Herren also/ Matth. am 28. vnd Marci am 16. Capit. **Gehet hin in alle Welt/ vnnd lehret alle Völcker/ vnnd täuffet sie in dem Namen deß Vaters/ deß Sohns/ vñ deß heiligen Geistes:** Die verheissung aber ist diese/ **Wer glaubt vnd getaufft wirdt/ der wirdt selig werden.**

Vnd in der Einsatzung deß Abendmals ist diß der befelch deß Herren/ darinnen auch die Ceremonien begriffen seynd/ **Vnser Herr Jesus in der nacht da er verrahten ward/ Nam er das Brot/ dancket vnd brachs/ vnd gabs seinen Jüngern vnd sprach: Nemmet esset/ etc. Folgends/ Desselben gleichen auch den Kelch/ nach dem Abendmal vnnd**

sprach: **Trincket alle darauß.** Die verheissung aber in dieser Einsatzung lautet also / Erstlich vom Brot: **Das ist mein Leib der für euch gegeben** / oder wie der Apostel Paulus in der 1. zun Corint. am 11. sagt / **der für euch gebrochen wirdt:** vnd darnach vom Kelch: **Dieser Kelch ist das newe Testament in meinem Blut.**

Nun bleiben aber sie / die Lutheraner / nicht bey solchem befelch deß Herren / viel weniger behalten sie seine Verheissung richtig wie sie an jr selbs lautet.

Dann ob wol deß ersten Sacraments deß Tauffs halben / so viel in demselben den befelch vnnd die Ceremonien betrifft / kein sonderlicher streit vnd mangel ist / Sie auch nicht erhalten köñen / noch kecklich fürgeben / oder also grob sich mercken lassen dürffen / daß im heiligen Tauff / entweder das eusserlich jrrdisch Element / nemlich das Wasser / in das Blut deß Herren Christi / wesentlich verwandelt / oder aber daß das Blut in vnnd vnter dem Wasser verborgen / oder in das Wasser eingeschlossen / vnd mit demselben vermischt vnd vermengt sey: So seyndt sie doch sonst in der Lehre dieses Sacraments nit richtig / In dem sie fast auß lauterm trutz / schier wider in das Papsthumb fallen / vnnd wöllen (wie in jhrem Catechismo außtrücklich stehet) daß die Tauff würcke vergebung der Sünden / erlöse vom Todt vnnd Teuffel / vnnd gebe die ewige Seligkeit / allen die es glauben / ja daß sie ein gnadenreiches Wasser deß lebens / vnnd wie ferrner D. Luther schreibt / in seiner Haußpostill / in der Predig von der Tauff Christi / ein solches Wasser sey (wie seine eigne Wort daselbst lauten) welches die Sünd / den Todt vnd alles Vnglück hinweg nimbt / vnnd vns in Himmel vnnd zum ewigen Leben hilfft / daß auch darauß also ein köstliches Zuckerwasser Aromaticum vnd Apoteck worden sey / da Gott sich selbs eyngemenget hab: Weil aber Gott ein Gott deß lebens / vnd nunmehr in diesem Wasser sey / so müsse es ja das recht Aqua vitæ seyn / das den Todt vnd die Helle vertreibet vnd ewigselig machet.

Damit sie dann also auch zugleich die Göttliche gnädige verheissung / von abwaschung der Sünden / vnnd der Widergeburt gäntzlich vmbstossen vnnd verkehren / da sie nemblich die innerliche himmelische Gab / in das eusserliche jrrdische Element eynschliessen / vnd solche Krafft vnnd wirckung dem Tauffwasser zuschreiben.

Weiln aber allen Rechtgläubigen Christen auß GOTtes wort bekannt / Daß allein das Blut Jesu Christi / vnd der heilige Geist vns reinige von allen vnsern Sünden / in der 1. Johan. am 1. vnd in der 1 zun Corinth. am 6. Cap. vnd die Tauff / als ein sichtbares heiliges göttliches Warzeichen vnnd Sigel / vns dasselbige bestättiget / vnd gewiß versichert: So ist vnvonnöhten / auch gegenwertigem Fürhaben nicht gemäß / mit dieser groben / vngeheuwren / jrrigen meynung sich lang auffzuhalten / oder dieselbige weitläufftig abzuleinen / als die an jhr selbst en gantz nichtig / falsch vnd vngereimbt ist.

Soll demnach von dem jenigen allein / darumb jetzt fürnemlich der Streit ist / allhie gehandelt / vnnd klärlich vor Augen gestellt werden / daß die genannte Lutherischen / in der heylsamen Ordnung vnd Einsatzung deß Abendmals Christi / kein eintziges wörtlein gantz vnnd vnverfälscht behalten: Sondern beyde die Ceremonien vnnd Lehr dieses hoch wirdigen Sacraments / mit dem Römischen Papst verkehren vnnd gäntzlich vernichten / inmassen ein solches zu thun ohne das nicht schwer / vñ für sich selbst klar am tag ist.

Dann es hat der getrewe Herr vnnd Heyland Jesus Christus / in stifftung vnd einsatzung seines heiligen Abendmals / Brot vnd Wein / ja gemeine Speiß / vnd solchs Brot gebraucht / wie es damals in haltung deß Osterfests gebräuchlich / vnnd von Gott im 2. Buch Moysi am 12. Cap. gebotten ware.

Welches zwar er als ein weiser Gott / nicht ohn gefehr / vnd hohe wichtige vrsachen gethan hat / dieweil er sonsten auch wol Fleisch vom Osterlamb / oder anders / so er vnd seine Jünger damals

mals auff dem Tisch gehabt/nemmen/vnd zu dieser seiner Stifftung hette brauchen können.

Er hat aber (wie gemeldt) Brot vnnd Wein genommen/ Damit anzuzeigen/ daß gleich wie nichts tauglichers vnd bequemers ist zu erhaltung deß zeitlichen Lebens / als das rechte natürliche Speißbrot / dardurch der Mēsch an seinem Leib genehret vnd gespeiset/dessen er auch nimmer vberdrüssig wirdt/ da jhme schon alle andere Speisen erleyden solten/ ja ehe aller anderer Speisen/ als deß Brots/zu erhaltung seines Lebens manglen vnd entrahten kan: Vnd gleich wie der Wein/ den von durst matten vnd verschmachten Menschen / labet / erfrischet vnnd erquicket / also sey auch sein deß HErrn Christi gecreutzigter Leib / vnd sein vergossenes Blut/ damit vnd dadurch er vns mit seinem Himmlischen Vatter versönet/vollkommene vergebung aller vnserer Sünden/ wahre Gerechtigkeit/vnd das ewige Leben/ verdient vnd zuwegen gebracht hat/das rechte Himmelbrot/ja die wahre Speiß vnd der wahre Tranck/dardurch vnsere von wegen der Sünden hungerige/dürstige/ matte/vnd gantz verschmachte Seelen/ zum ewigen Leben erquicket/gespeiset/geträncket vnd erhalten werden.

Hingegen / so nemmen sie die Lutheraner nicht Brot / sondern Ostien/ welche nicht recht Brot/sonder nur ein schaum vom Brot/ ohngeacht sie von Meel gemacht seynd : dann auch wol andere ding auß Meel gemacht werden / die darumb nicht Brot seynd/ noch Brot genannt werden können. So stillen vnd büssen auch solche Ostien den Hunger nicht/ vnd müste man deroselben viel essen/ ehe man satt darvon werden köndte/ wol eher würde jemands/da er deren viel zu sich nemmen solte / kranck / als darvon gesättiget werden.

Welches dann/wie die Historien außweisen / nirgends anderst als vom Römischen Antichrist herrühret. Dann nach dem zu zeit der Aposteln / vnnd nach jhnen in der ersten Kirchen / die schlechte vnd einfältige Ordnung deß HErren Christi bey dem Abendmal/in massen sie seine Jünger von jhme empfangen hatten/ behalten vnd gebraucht worden war/ biß vmb das Jahr nach

der

der geburt Christi 115. Da hat der Römische Papst Alexander/ der Erste dieses nahmens/ vnd siebende in der zahl/ auß eigenem gutdüncken geordnet/ daß man forthin nicht mehr gemein Tisch oder gesäuert Brot beym Abendmal brauchen/ sondern ein besonder vngesäuert Brot darzu backen/ auch den Wein nicht mehr lauter trincken/ sondern mit Wasser vermischen solte. Dann nach dem anfänglich ein gute zeitlang in der Kirchen gebräuchlich gewesen/ wie Tertullianus schreibet/ daß die Christen auß jhren Häuseren/ Brot zum brauch deß Abendmals in die Gemein gebracht/ darvon man so viel von nöhten gewesen/ darzu gebraucht/ vnnd das vbrige den Armen außgetheilt/ ist es nach gehens dahin gerahten/ daß man Meel auß jedem Hauß genommen/ vnnd ein grosses Brot auß demselben gebacken/ darvon man das Nachtmal gehalten/ wie darvon schreibet Honorius in Gemma Animæ im 1. Buch am 66. Capit. Als aber die Kirche in der Anzahl sich gemehret/ vnd daraegen in der Heiligkeit vnd Gottseligkeit (wie ermeldter Honorius sagt) abgenommen/ vnd den Päpsten die Stifftung deß einfältigen vnnd armen Christi zu stincken angefangen/ auch sie jhnen leichtlich die Rechnung machen mögen/ daß sich die Leuth in die länge nit bereden lassen würden/ daß das Brot/ welches der gemein Mann selbst gebacken/ vnnd in jhren Häusern zu gemeinem Tischbrot brauchten/ selbst wesentlich der Leib vnd Fleisch Christi were/ haben sie/ jrer Transubstantiation oder Verwandlung einen besseren Stein zu setzen/ acordnet/ daß das Brot zum Abendmal in anderer vnnd eines Denarij oder Groschen gestalt solte gemacht werden/ vnnd daß das Volck an statt deß Meels fürohin Gelt geben/ vñ sich also erinneren solte/ daß Christus vmb dreissig Groschen oder Silberling verkaufft worden/ da doch der Herr Christus sein heiliges Abendmal/ nicht zum Sacrament solcher Verrähterey/ sondern seines am Stamme deß Creutzes für vnsere Sünden auffgeopfferten Leibs vnd vergossenen Bluts verordnet vnd eingesetzt/ wiewol die selbige in alle weg zu befürderung vnser Erlösung gedient/ vnnd der Herr auch sie darzu gebraucht hat.

Vnd

Vnd diß sind also die runden kleine vnd sehr dünne Ostien/ welche nachmals Gregorius Magnus ein gelehrter Papst/ deß namens der Erste/ vnd in der Zahl der 66. im 4. Buch Dialogorum, Panes Numularios, das ist solche Brötlein/ die eines Groschen oder Pfennings gestalt haben/ vnnd Minutias numulariarum oblationum genennet/ vnnd darbey geklagt hat/ daß man ohnbillich in diesem die ordnung Christi/ vnnd den Gebrauch der alten Kirchen fallen lassen vnd geändert habe.

Diese Ostien aber hat folgends im Jar ein Tausent zweyhundert nach der geburt Christi/ der Papst Honoratus, damit der handel je Glaubwirdiger gemacht würde/ daß ein Leiblein so klein darunter verborgen were/ mit dem Crucifix bezeichnet/ daß also jmmer eine Abgötterey der andern die Handt gebotten/ vnd Christi ordnungen in veracht/ vnd abgang gerahten.

Darnach so hat der Herr Christus das Brot gebrochen/ vnd dasselbe gleichfals nicht ohn vrsach: sintemal er damit lehren vnd für Augen stellen hat wöllen/ seinen warhafftigen Todt/ vnd daß gleich wie das Brot in stücke gebrochen/ also auch durch den Todt sein Leib vnd Seel gleichsam von einander gebrochen/ getrennet vnd abgesondert/ auch er also durch seinen Todt/ vnseren Seelen/ die rechte wahre Speiß zum ewigen Leben worden sey: Dann gleich wie ein Brot das gantz vnzertheilt/ vnnd vngebrochen oder vnzerschnitten bleibt/ niemants speisen/ nehren/ oder sättigen kan: Also köndte vns auch der Leib Christi nichts nützen/ wann er nicht durch den Todt von der Seelen abgesondert vnnd warhafftig gestorben were: sintemal allein in dem Todt vnd der Aufferstehung vnsers heylands Jesu Christi/ vnser heyl vnd ewige Seligkeit bestehet.

Sie aber die Lutheraner vnderlassen das Brotbrechen/ vnd reychen den Communicanten die Ostien gantz: Welches auch ein sonderlichs Antichristisch Meisterstücklein ist. Dañ nach dem die Ostien eingeführt gewesen/ da ist auch das Brotbrechen gefallen/ wider die ordnung Christi vnd der Apostolischen Kirchen/ wie zu sehen ist in expositione ordinis Romani, das ist in der

erklärung der Römischen Kirchenordnung / im ersten Buch am 16. Cap. Da also stehet: **Wir haben zwar gehöret / daß sich etliche zu vnsern zeiten verwundern / daß die Römische Kirchenordnung gebiete / daß der Leib Christi** (das ist das Brot / welches der Leib Christi genennet wirdt) **gebrochen werde / gleich als ob sie nicht gelesen / oder vergessen hetten / das im Euangelio geschrieben stehet / daß der Herr Jesus das Brot genommen / gesegnet vnd gebrochen / es seinen Jüngeren gegeben vnd gesprochen hat / Nemet esset.**

So lieset man auch in den Geschichten der Apostelen / daß die erste Kirche in der Lehre der Apostelen einmüttig verharret / vnnd dem Brotbrechen vnnd dem Gebet obgelegen seye.

Zum dritten / hat der Herr Christus das gebrochene Brot seinen Jüngern in die Hände gegeben / sie es nemmen vnd essen heissen: damit anzuzeigen / daß wann er sich / seinen geereutzigten Leib vnd vergossenes Blut / nicht selbst darreiche / vnd durch krafft / vñ wirckung seines heiligen Geistes vns damit an vnseren Seelen zum ewigen Leben speise vnd erhalte / wir auch durch einen wahren Glauben (welcher die Hand vnnd der Mund der Seelen ist) vns dasselbige nicht zueignen / vnd vns dessen nit theilhafftig machen / daß es alles vmbsonst vnd vergebens / auch solch seyn geereutzigter Leib vnd vergossenes Blut vns nichts nutz sey.

Die Lutheraner aber geben die Ostien den Communicanten nicht in die Hände / sondern legen sie jnen in den Mund / gleich als ob der Mund heiliger vnd besser were als die Hände / vnnd die Hände vnreiner als der Mund / damit doch eben so viel vnd etwan mehr als mit den Händen gesündiget wirdt / wie Christus lehret Matth. am 15. Cap.

Das dann auch vom Papstthumb seinen vrsprung hat. Dann im Jar nach der geburt Christi 615. ist im Concilio Roto-

ma-

magenß, das ist/ in der versammlung deß Papsts vnnd seines geschmierten hauffens zu Rouan in Franckreich gehalten/ verbotten worden daß man den Leyen beyde Mann vnnd Weib / das Brot nicht mehr solle in die Hände geben / wie es zuvor von der Apostel zeiten an bräuchlich gewesen: dieweil diese ding viel zu heilig seyẽ/ als daß sie von denen so nicht geweyhet angegriffen werden solten.

Endlich vnd fürs vierdte/ so hat der Herr Christus die Jüngern heissen essen das Brot/ wie solches auß den vorgehenden worten gnugsam zu sehen ist: Sie aber ziehẽ dasselbe essen auff den Leib deß Herrn/ als ob er auch mit dem leiblichen Mund gleich wie das Brot könte gessen vnd genossen werden. Denn ob wol Christus seinen Glaubigen in rechtem brauch seines Abendmals / nicht allein Brot für den Leib / sondern auch sein Fleisch zur speise der Seelen znm ewigen Lebẽ zu essen giebet/ so ist doch viel ein anders essen deß Brots/ welches mit dem Mund geschicht/ vnd durch das wörtlein Essen befohlen/ vñ ein anders essen deß Fleisches Christi/ welches durch das eusserliche essen deß Brots versiegelt wirdt.

Vnnd dieses so viel die Veränderung deß befelchs Christi vnd der Ceremonien deß Abendmals anlangt.

Betreffend nun die Verheissung vnd die Lehre / verhellt es sich damit ebenmässig: Dann für die Wort/ **Das ist**/ sagen sie/ **In/mit/vnd vnter dem ist**/ welches aber gar vngleiche reden seynde.

Item für das wort **mein Leib**/ das ist/ mein wahrer wesentlicher / natürlicher / sichtbarer Leib/ welchen auch die Articul deß Christlichen Glaubens zeigen vnd bekennen/ darauff dann allevnnd jede Christen der heiligen Dreyeinigkeit in jhrem Tauff gelobt vnd geschworen haben/ darbey sie auch so lieb jhnen jhr ewiges Heyl vnd Seligkeit/ ist beständig zu bleiben schuldig vnd verpflichtet seynd/ lehren vnd dichten sie einen vnsichtbaren / vbernatürlichen/ vnbegreifflichen Leib.

Für die wörter/ **Der für euch gegeben ist**/ lehren / singen vñ sagen sie/ Der im Brot so klein verborgen ist/ vnd Geistlicher/

das ist (wie sie es deuten) vbernatürlicher / vnbegreifflicher weiß / aber jedoch mit dem leiblichen Mund / beyde von Glaubigen vnd Vnglaubigen empfangen / geessen vnd genossen wirdt: Also auch / daß / wie Doct. Johan Marbach gewesener Kirchendiener zu Straßburg / in seiner Erklärung vber das 15. Cap. der 1. Epistel Pauli an die Corinther schreibet vnd fraget / Wann der Leib Christi nicht in vnsern Leib kommen solte / woher dann vnser Fleisch vnd Blut die krafft vnd das vermögen nemmen solte / zum künfftigen ewigen Leben auffzuerstehen?

Aber / O lieber Gott / ist es nit ein grosse schande / vnd erbärmlicher Jamer / daß bey diesem hellen liecht deß Euangelij / von denen Leuthen / die sonsten für so grosse Doctores vnnd die fürtrefflichste Liechter der Welt vor allen angesehen seyn wöllen / so abscheuwliche vngehewre gedicht auff die Bahn gebracht werden sollen?

Dann lieber / Ist jhme nicht also / daß wie der Apostel Paulus lehret zun Rom. am 8. vnnd in der ersten zun Corinthern am 6. Capit. daß der / welcher den Herren Christum von den todten hat aufferweckt / auch vnsere sterbliche Leiber von den todten aufferwecken / vnnd sie durch seine Krafft vnd seinen in vns wohnenden Geist lebendig machen / vnd wie Johannis am 6. stehet / Wer an jhn glaubet / denselben er am Jüngstentag aufferwecken wirdt?

Allda dann zwar gar nicht dem leiblichen mündlichen Fleischessen / sondern allein dem heiligen verdienst Christi / vnd der krafft seines Geistes / durch welchen er in vns wohnet vnd bleibet / in der 1. Johan. am 3. Cap. die aufferstehung vnsers Fleisches zur ewigen himmlischen freude vnd Seligkeit zugeschrieben wirdt.

Ist nun dieses nicht ein grober Capernaitischer Jrthumb / ja auch noch viel ein gröberer Verstandt / als der armen vnverständigen Capernaiten jhrer war / welche zwar ob solchem mündlichen Essen deß Herren Christi fleisch ein abscheuwen trugen / da hingegen diese große Meister in Jsrael dieselbige bestättigen / verfechten / vnnd auß allen jhren kräfften zuvertheidigen sich vnderstehen?

Fer-

Ferner da Christus sagt/ solches thut zu meiner gedächtnuß/ vnd der Apostel Paulus vermahnet den Todt deß Herren zuverkündigen / biß daß er kompt: setzen vnd lehren sie die Lutheraner/ Solches thut vnnd empfahet zu vergebung ewerer Sünden/ Suchen also (wie auch hie oben vom Tauffwasser angezeigt/) die Seligkeit in den wercken / vnd stellen die vergebung der Sünden in den eusserlichen gebrauch deß Abendmals.

Es rühret aber diese verkehrung vnd verfälschung der verheissung vnnd Lehr vom Nachtmal/welche wie auß den Schrifften der alten Vätter/vnnd dem gantzen einheiligen Consens der alten Christlichen Kirchen zu sehen ist/in die 700. Jar vngefehrlich rein vnnd vnuerfälscht geblieben ist) auch von dem Römischen Antichristenthumb her.

Dann vmb das Jahr nach der Geburt Christi 735. ohngefehr/hat gelebt Iohannes Damascenus Presbyter, welchen die Papistē so hoch erhaben / daß sie jhn principem Theologorum, das ist einen Fürsten Göttlicher Lehrer genannt/ der wider die Lehre aller heiligen Vätter fürgeben hat/ daß im Nachtmal ein wunderwerck vnd eine vnaußsprechliche verwandlung Brots vñ Weins in den Leib Christi geschehe/ vnnd also das Brot ein vergötteter Leib werde.

Demselben zu wider hat Iohannes Mailrosius Scotus auß der alten Vätter schrifften Sprüche zusammen getragen in ein Buch/dariñen durchauß der gesundē Lehr Augustini nachfolgt/ vnd beweiset daß der handel deß Herren Nachtmals geistlich sey/ vnd geistlich müsse verstanden werden.

Im Jar nach der Geburt Christi 820. hat gelebt vnd geschriebē Rabanus Magnentius Maurus, welcher erstlich ein Abbt zu Fulda gewesen / darnach zum Bischoff zu Meyntz erwehlet worden ist/der hat die Lehr Iohannis Scoti bestätigt vnnd gut geheissen/ auch erwiesen mit gutem Grundt außführlich/ daß der handel vom H. Abendmal ein geistlich Werck seye.

Vmb das Jahr aber Christi 900. da ist der Streit recht angegan-

gegangen: Dann als Paschasius Ratbertus Abbt zu Corbey ein Buch auß der Vätter schrifften zusammen getragen/ in welchem er die grobe Leibliche meynung/ von dem Göttlichen geheymnuß bestätigen vnd beweisen wöllen/ daß der Leib Christi im Nachtmal leiblich gegenwertig sey vnd genossen werde/ da haben sich die Gelehrten getrennet/ vñ deren etliche der Altvätter Lehr/ welche Scotus vertheidigt: vñ hingegen andere/ sonderlich aber die Römische Kirch/ dem Damasceno vnd Paschasio sich anhängig gemacht.

Welcher streit auff die Anderthalbhundert Jar gewehret hat/ biß Lanfrancus ein Italianer von Pauij/ Bischoff zu Cantuarien in Engelland/ vnd Berengarius ein Frantzoß mit disputiren an einander erwachsen/ vnd hat Lanfrancus Paschasij meynung behaupten vnd verfechen wöllen/ Berengarius aber die Lehr der alten Apostolischen Kirchen vertheidiget.

Damals hat sich Papst Leo der neundte diß Namens darein geschlagen/ vnd im Concilio Vercellensi, vmb das Jar nach Christi Geburt 1053. daß Buch Iohannis Scoti, vnnd die Lehr deß Berengarij verdampt/ dagegen die Lehr Lanfranci für billich vnd recht erkandt.

Dieweil aber ermeldter Papst/ durch solchs sein Decret, diese Lehr nicht kondte dämpffen: Sintemal Berengarius mit deroselben in Franckreich fortfuhre/ so wurde nachmals vmb das Jar Christi 1058 von dem Papst Nicolao dem zweyten deß Namens ein ander Concilium zu Rom gehalten/ dahin Berengarius citirt/ vñ nach dem er dahin kommen/ zum schändlichen fürgeschriebenen Wiederruff solcher seiner Lehr/ auß menschlicher Schwachheit gezwungen wurde/ vnd bekennen muste/ daß Brot vnnd Wein auff dem Altar/ nach der Consecration, nicht allein ein Sacrament/ sonder der wahre Leib vnnd Blut vnsers Herren Christi seye/ vnnd empfindlich/ nicht nur Sacraments weiß/ sondern warhafftig mit der that/ von der Priester händen gehandlet/ gebrochen/ vnd mit der glaubigen Zänen zermahlet werde: Welches dann D. Luther in seiner grossen Confession an diesem Papst sehr rühmet/ vnnd wündscht/ daß alle Päpst so fromm weren

ren/als (seines erachtens) dieser Nicolaus gewesen ist.

Nach solchem ist diese vngehewre Lehr von dem Abendmal deß Herren in der Römischen Kirchen für die rechte vnd reine Lehr gehalten / vnd im Jar nach der Geburt Christi 1079. zu Rom/ durch ein ander Concilium, vom Papst Gregorio deß Namens dem siebenden/zuvor Hildenbrand genandt / von neuwem bestätiget vnd bekräfftiget worden.

Vmb das Jar nach Christi Geburt 1215. hat der Papst Innocentius der dritt deß Namens diesem langwirigen Handel vñ Streit vom Nachtmal ein ende zu machen vnderstanden/ vnd ein grosses Concilium zu Rom gehalten/in demselben die Transubstantiation oder verwandlung deß Brots vnnd Weins / in den Leib vnd in das blut Christi/ welches ein stütze vnnd Pfeiler ist der leiblichen Gegenwertigkeit vnd mündlichen Nießung deß Leibs vnd Bluts Christi/vnter der gestalt Brots vnd Weins/mit grossem Gepräng für einen/ (vnd also den dreizehenden) Articul deß Glaubens zu halten offentlich decretirt vnd beschlossen.

Vnnd auß solchem groben Jrrthumb deß Papsts von der Transubstantiation, haben nachmals etliche Schullehrer den anderen Jrrthumb de Consubstantiatione oder die räumliche einschliessung vnnd vermischung deß Leibs vnd Bluts Christi/ JN/MJT/vñ VNDER dem Brot vñ Wein deß Abendmals/gespunnen/also daß sie das Fundament solches groben Jrrthumbs/ nemblich die leibliche Gegenwertigkeit/ vnd mündliche Niessung deß Leibs vnnd Bluts Christi/in/mit/vnnd vnter dem Brot vnd Wein/vertheidigt vnd behalten haben.

Vnder welchen fürnemblich gewesen ist Petrus de Aliaco Cardinal von Cammerich/ von dem D. Martin Luther solche meynung von dem Leiblichen vnnd Mündlichen essen deß Leibs Christi / in / mit / vnd vnter dem Brot / entlehnet vnd genummen hat/wie mit seiner eigenen Handtschrifft/ die noch an einem vornemen Ort vorhanden ist / zuerweisen/ auch er ein solches selbst vngescheucht bekennet in seinem Buch Von der Babylonischen gefängnuß.

Vnd

Vnd dieweil die mehr gemeldte Lutherischen bey dem anderen stück deß Abendmals/eben wie im ersten die Consubstantiationē, oder Raumliche einschliessung behaupten/ vnd wöllen daß im Kelch/oder in/mit/vnd vnter dem Wein deß Kelchs/das wahre wesentliche Blut deß Herren Christi eingeschlossen vnd verfasset sey/auch mehrertheils hefftig auff einen vergülten Kelch dringen/ vnd die Altaren jhnen dermassen belieben lassen/daß sie dieselben an vielen orthen/ da sie schon außgeräumbt/ vnnd die erste Apostolische ordnung vnd eynfalt wider eingefürt/ von neuwem auffbauwen lassen: so ist hievon auch ein kurtzer Bericht zu thun.

Vnd erstlich erscheinet auß der Einsatzung deß Abendmals/ daß der Herre Christus vom Kelch (so in Griechischer Spraach ein Trinckgeschir genandt) saget/ daß er seye das newe Testament in seinem Blut.

Nun ist aber das neuwe Testament deß Herren Christi anders nichts/ als die Versönung mit GOtt/ in welcher stehet die gnädige verzeihung der Sünden/die wahre Gerechtigkeit/ vnnd das ewige Lebē/welches alles der Herre Christus durch sein Blutvergiessen vns erworben vnd zu wegen gebracht hat.

Derowegen dann/ob der Kelch entweder die verzeihung der Sünden/die Gerechtigkeit/das ewige Leben/ vnd also der neuwe Bund selbst sey/oder solche Gnaden vnd Gaben im Kelch/ oder in/mit/ vnnd vnder dem Wein deß Kelchs wesentlich verfasset/ eyngeschlossen vnd verborgen seyen/kan auch ein jeder geringverständiger Christi vrtheilen.

Am anderen so meldet der Griechische Text/ wie erst angeregt/darinnen das newe Testament vhrsprünglich beschrieben worden/nur schlecht vnnd einfältig von einem Trinckgeschirr in gemein/vnnd zeigt darbey nicht an/ wie dasselbige formiert/ob es ein Becher/Krauß/Kannt oder Krug/ auch nicht ob es von Silber/Gold/Stein/Glaß/ oder auß einer anderen materien gemacht vnd zugericht gewesen seye.

Es hat aber auch der Römisch Antichrist die form deß Kelchs erdacht/ vnnd in die Kirche eyngeführet/ als nemblich Zephorinus

aus der 16. Römische Papst/ nach dem zuvor hültzerne Geschirr im brauch gewesen/ hat er erstlich im Jar nach der Geburt Christi 202. einen gläsenen Kelch zum gebrauch deß Abendmals verordnet: Darnach so hat Vrbanus der Erste/ vnd in der Zahl der 18. Papst/ im Jar nach Christi geburt 227. an statt der hültzenen vnd gläsin Kelch/ die zuvor in der Kirchen beym Abendmal bräuchlich gewesen/ damit das Blut im Holtz nicht eintrucknete/ oder in zerbrechlichen Gläseren nicht baldt verschuttet würde/ Silberne vnd Güldene Kelch gemacht/ auch die Paten/ darauff die Ostien gelegt vnd consecrirt werden/ erdacht. Vnnd seynd zwar etliche auß den alten frommen Lehrern/ mit solchem Pracht vnd vberfluß/ als der reinen Apostolischen eynfalt zu wieder/ gar nicht zu frieden gewesen: In massen dann auch der heilige Chrisostomus rundt saget/ Wann man deß Herren Abendmal halte/ were es vnvonnöthen/ daß man güldene Geschirr hette/ sondern güldene Hertzen solt man haben.

So schreibt auch eben auff diese meynung ein frommer alter Lehrer/ Daß es damals sehr wol in der Kirchen stunde/ da die Geschirr in deroselben noch hültzen/ vnd die Priester gülden waren/ (nemblich jhrer rainen Lehr vnd vnsträfflichen Christlichen wandels halben) Nach dem es sich aber vmbgekehret/ vnd in der Kirchen die Geschirr gülden/ vnd die Priester hültzen worden/ (das ist/ von der reinen Apostolischen Lehr vnd Ordnung abgewichen/ vnd in ein Gottloß ärgerlichs Leben gerahten seynd) stehe es gar übel in der Kirchen: Wie dann noch heut zu tag ein solches hell genug am Tag ligt/ vnd in der Römischen Antickristischen Kirchen sich genugsam bescheinet.

Allhie ist auch nicht stillschweigend zu vmbgehen/ daß im Jahr nach Christi Geburt 1415/ durch ein Concilium zu Costnitz gehalten/ der Teuffel erst recht ins Werck gerichtet hat/ dasjenige damit er etlich hundert Jahr zuvor war vmbgangen. Dann ob sie wol selbsten damaln rundt bekandt vnd geschrieben/ daß diß heilige Geheymnuß in zweyerley gestalt zuentpfangen/ von der vhralten Kirchen auff die Glaubigen kommen sey: So haben sie

sich doch nicht geschämbt / diese Göttliche einsatzung deß Herren Abendmals zu änderen/vnd den Gebrauch deß Kelchs den Leyen zuentziehen/vnd jhne allein den gesalbten Priesteren zuzulassen. Welches auch folgends im Jahr 1431. in dem Concilio zu Basel/ wieder jhr eigen Päpstisch Recht de consecratio. distinctio. 1. C. comperimus, da diese trennung für einen grossen Kirchenraub angezogen/ von newem wider confirmirt vnd bestettiget ist worden / daher auch noch dieser zeit im Papstthumb den Leyen/Mann vnd Weibspersonen/das Abendmal nur vnter einerley gestalt (wie sie es nennen) gereicht wirdt.

Zum dritten/die Altarien betreffent / ohngeacht daß Christus nach erfültem Gesetze vnd vollbrachten Opffer am Creutz/ ein anders in der Kirchen angerichtet/ vnd die Altar allein an die Orth gehören/ da man Viehe schlacht/ vnnd mit Fewer opffert: So hat doch der Antichrist dieselben zu seinem abscheuwlichen verfluchten Meßopffer beyde auß dem alten Heydenthumb/ vnd dem Jüdischen Leuitischen Priesterthumb entlehnet/ vnnd der Römische Papst Sixtus der ander diß Namens / vnd in der Zahl der fünff vnd zwäntzigste/ im Jar nach Christi Geburt 262. dieselbigen an statt der Tische/ darauff zuvor das Abendmal außgespendet ward/ in die Kirchen eingeführt/ vnd dargegen die Tische gäntzlich außgemustert.

Also ist neben den Ceremonien / auch die gantze Lehr vom Abendmal deß Herren Christi durchauß verfälscht / vnnd seine heylsame Ordnung gestümmelt / zerrissen vnd verkehrt worden.

Darauß vnnd ob erzehlten dann gnugsam zu ersehen / wie richtig die jenigen / die sich der wort der Einsatzung deß heiligen Abendmals/ so starck vnd hefftig rühmen / bey denselben vñ jrem rechten Verstandt bleiben / auch daß sie in solchem mehr auff deß leydigen Papsts verkehrte/ verfälschte vnd gar gestümmelte/ als deß Herren Christi warhafftige / reine vnnd richtige Ordnung sehen/ vnd daran sich halten/ wie ein jeder auch schlechter einfältiger Christ/ da er nur das gefaßte Vorvrtheil ablegen vnd hindan setzen will / ein solches leicht erkennen / vnd zugleich wol mercken

wirdt

wirdt können / ob auch der Herr Christus / welcher zwar witzig gnug / ja die ewige weißheit Gottes selber ist / solcher klugen Meister vnd Verbesserer seiner heiligen Ordnung vnd Einsatzung von nöthen gehabt habe.

Aber es will nichts desto weniger die blinde verstockte Welt / auch noch heut zu tag / bey dem hellen liecht deß Euangelij / viel lieber durch den prächtigen scheinbaren betrug deß Römischen Antichrists bethört werden / als mit der eynfaltigen Warheit deß frommen getrewen Heylands Christi / sich benügen lassen vnnd zufrieden seyn.

Ferner vnd demnach auch neben andern die Lutherischen verwerffen / vnnd bey außspendung oder reichung deß Abendmals nicht gern dulden wöllen die wort deß heiligen Apostels Pauli in der ersten Epistel zum Corinth. am 10. Capit. Da er spricht / Das Brot das wir brechen ist das nicht die Gemeinschafft deß Leibs Christi? Vnd der Kelch der danckſagung / damit wir dancken / ist er nicht die Gemeinschafft deß Bluts Christi? So ist hievon auch kürtzlich etwas zu handlen: vnnd derohalben gewiß vnnd vnwidersprechlich wahr / daß solches nicht schlechte blosse Wort eines Menschen / wie etliche ohnverschämbt fürgeben / sondern daß sie für deß heiligen Geistes / vnd also auch deß Herren Christi wort selber zu halten seyen. Dann ja der Apostel Paulus in der ersten zum Corinth. am 11. Capit. bezeuget / Er habs von dem Herren empfangen / das er den Corinthern gegeben / so hat er / der außerwehlte Rüstzeug Gottes / so wol als die andern Aposteln vnnd Jünger Christi den heiligen Geist gehabt / welcher das jenige / so er jhme eingeben / von deß Herren Christi seinem genommen / vnd jhne nach dem verheiß Christi Johan. am 16. Cap. in alle warheit geleitet hat.

Daß nun diese Leuth sich ob solchen Worten vermeyntlich ärgern / im heiligen Abendmal keine Gemeinschafft zulassen /

oder je zum wenigsten ab solchen worten vnd erinnerung ein mißfallen tragen/ vnd daß man die Wort deß Herren Christi/ **Das ist mein Leib/das ist mein Blut**/ bey außtheilung vnd darreichung der eusserlichen jrrdischen Elementen deß Brots vnnd Weins brauchen vnd sprechen soll/ haben wöllen/ das ist kein gegebenes/ sonderen viel mehr ein muthwillig gesuchtes vnd selbst genommenes ärgernuß: zu diesem ende allein gerichtet/ damit sie in dem Aberglaubischen wahn vnd falschen jrrthumb/ daß nemblich/wann dieselbige Wort gesprochen werden/ der Leib vnd das Blut Christi wesentlich in vnnd vnter das Brot vnd den Wein deß Abendmals kommen/ vnnd folgends also mit dem leiblichen Mund empfangen vnd genossen/ zu jhrem selbst schaden vnd eignem verderben gestärcket werden.

Es ist aber allhie die Frag/ ob auch ein Kirchendiener in darreichung deß Brots vnd Weins beym Nachtmal/ mit fugen vnd warheits grundt zu den Communicanten also sagen könne/ **Nemmet hin vnd esset das ist mein Leib/ der für euch gegeben wirdt/** vnd/ **Nemmet hin vnd trincket das ist mein Blut das für euch vergossen wirdt**: Ist jhme nicht also/ daß die Communicanten damit nicht zu frieden seyn/vnd solche Wort viel mehr von deß Kirchendieners selbs/als von deß Herren Christi Leib verstehn würden?

Der Herre Christus aber allein hat diese wort von seinem Leib vnd Blut/ welcher Leib damals noch nicht gecreutziget/ vnd welches Blut noch nicht vergossen war/ sondern erst hernacher gecreutziget vnd vergossen werden solte/ recht vnd warhafftig sagen können.

Zu dem er der Herr Christus eben dieselben wort/ nicht seiner Jünger jedem insonderheit widerholet/ oder sie zu jhrem jeden besonders gesprochen/ sondern in Gemeyn nur einmal zu jhnen allen gesagt hat/ **Nemmet esset**: Insonderheit aber zeuget der Euangelist Marcus am 14. Capit. daß der Herre Christus erst

nach-

nachdem seine Jünger schon alle auß dem Kelch getruncken hatten/ von demselben gesagt/ **Das ist mein Blut deß newen Testaments/ das für euch vergossen wirdt/** Oder wie der Euangelist Lucas am 22. Cap. schreibet/ **Das ist der Kelch deß newen Testaments in meinem Blut/** vnnd nicht in darreichung deß Kelchs solche Wort zu jhnen gesprochen habe.

Vber das/ so ist auch noch vielen guten Leuthen bewust/ daß D. Luther selbsten/ wann er das Abendmal zu Wittenberg gehalten/ bey außspendung desselben zu den Cõmunicanten gar kein Wort gesprochen/ sonder nur zuvor die Eynsatzung gelesen vnd erklärt hat/ wie auch noch heutigs tags zu Franckfort am Mayn/ vnnd an andern vnderschiedlichen Orthen mehr bräuchlich ist: sintemal in diesem die Kirch jhre Freyheiten / vnd ein ieder Orth seine besondere Formulen hat. So ists auch in der Churfürstl. Pfaltz Kirchenordnung erlaubt vnnd zugelassen / die gemeldte wort deß Apostels Pauli/ oder andere dariñ/ vermeldte zugebrauchen/ bevorab in denen Gemeynen/ da die Leuth erbawet/ vnd der falsche Aberglaubische wahn vnd jrrthumb/ Daß nemlich/ wann die Wort gesprochen vnd gebraucht werden / der wesentliche Leib vnd Blut Christi/ in vnd vnder dem Brot vñ Wein deß Abendmals/ mit dem leiblichen Mund empfangen vnd genossen werde/ auß den hertzen der Communicanten geraumbt / da sonsten hierdurch die eynfältigen vnd vnverständigen Leuth in demselben auffgehalten vnd bestätiget werden.

Wann nun bey reychung deß Brodts vnnd Weins im Abendmal die wort deß Herrn Christi/ welche er selbst geredt/ zu dem ende vnd in solchem verstand/ wie obvermeldt/ nicht behalten noch gebraucht werden können / sondern an statt deroselben/ im fall man je etwas darbey gesprochen haben will / nothwendig andere Wort gebraucht werden müssen/ die nicht Christi / sondern nur Menschen wort seynd/ Warumb wolte man dann nicht viel lieber vnnd eher die wort deß Apostels Pauli/ welche / als hievor

angezeigt / deß heiligen Geistes vnd also deß Herren Christi selbs wort seynd / brauchen?

Ist sich derohalben höchlich zuverwundern / daß jemands der ein Christ seyn will / sich an den worten deß heiligen Geistes vnd dem jenigen so billich sein höchster Trost vnnd gröste frewde seyn solte / also mutwillig vnnd freuentlich zu ärgern anmassen darff.

Dann lieber ist jhme nicht also / daß in dem vnser eusserstes Elend vnnd höchstes Verderben / ja ewige Verdamnuß stehet / daß wir nemblich durch vnsern Vngehorsam vnd Abfall von der seligen Gemeinschafft Gottes vnnd aller seiner heiligen abgesondert / außgeschlossen / vnnd in die vnselige verfluchte Gemeynschafft deß leydigen Teuffels vnd aller verdaffiten Geister kommen vnd gerahten seynd? Hingegen aber diß vnser einiger vnnd höchster Trost ist / darinn alle vnsere Wolfahrt vnd Seligkeit bestehet / daß der liebe getrewe Herr vnd Heyland Jesus Christus / durch seinen Todt vñ Blutvergiessen / vns mit seinem him̃lischen Vatter wiederumb versöhnet / auß dem Todt in das Leben gebracht / vnd vns die selige Gemeynschafft erlangt vnnd zu wegen gebracht hat / also daß wir mit jhme wahrem Gott vnd wahrem Menschen / vnserem IMMANVEL, ein wahre / lebendige Gemeynschafft / vnd an allen seinen vns erworbenen Himmelischen Gütern vnd Schätzen theil haben? Daher wir auch in den Articulen deß allgemeynen Christlichen glaubens bekennen vnnd glauben / eine Gemeinschafft der Heiligen / vnd zugleich auch mit deß Heylands Christi selbs / als deß Haupts aller Heiligen vnnd Glaubigen: Derowegen dann der heilige Johannes in seiner ersten Epistel am 1. Cap. also schreibet: **Was wir gesehen vnd gehöret haben / das verkündigen wir euch / auff daß auch jhr mit vns Gemeinschafft habt / vnd vnsere Gemeinschafft sey mit dem Vatter / vnd seinem Sohn Jesu Christo / auff daß ewere frewde vollkommen sey.**

Zwar

Zwar die Teuffel vnd Gottlosen wissen auch wol / daß der Herr Christus seinen Leib in den Todt gegeben / vnnd sein Blut vergossen hat / weil sie aber an solchem leiden / sterben vnd Blutvergiessen weder Theil noch Gemeinschafft haben / so müssen sie viel mehr darfür erzitteren / als daß sie sich desselben im wenigsten erfrewen oder trösten köndten.

Also auch wann jemands schon lang wol weiß / daß diese oder jene Statt oder Gemeynd viel güter vnd freyheiten hat / aber er kein Burger noch Gemeynsman in deroselben ist / was hat er sich desselben zugetrösten? Oder was hilfft es einen / daß etwa ein ander sehr Reich vnnd mit grossem Gut begabet ist / dauon er den geringsten Heller nicht zuverhoffen hat: Da aber einer in einer so hoch begüteten vnd gefreyten Statt oder Gemeynd Burger oder Mitgemeiner ist / oder an deß Reichen gut auch theil vnnd gemeinschafft zu haben / gewiß vnd versichert ist / so wirdt er sich seines solchen trösten vnd höchlich erfrewen.

Darumb dann billich niemands (er wölle dann lieber Gemeinschafft haben mit dem leydigen Teuffel / als mit dem Herren Christo) sich an diesen schönen tröstlichen worten deß heiligen Geistes (dardurch der rechte Nutz vnd Brauch deß heiligen Abendmals angezeigt vnd erklärt wirdt) ärgeren / sondern viel mehr ein jeder Christ / das jenige so sie lehren vnd außweisen / im Gebrauch deß heiligen Abendmals / durch wahren vesten Glauben jhme selbst zueignen / vnd sich in solche gnädige verheissung mit eynschliessen soll.

Aber wann man im grundt erwegen vnd eigentlich betrachten will / was heut zu tag die Leuthe mehrtheils in diesem gefaßten jrrigen Wahn / vnd vngegründter Meynung steiffe vnd auffhalte / so finden sich fürnemblich dreyerley / jedoch gantz nichtige behelff / vnd durchauß vnerhebliche Vrsachen.

Dann die augenscheinliche Erfahrung gibts / wann man solche Leuth auß Gottes wort vnderrichtet / jhnen die Lehr erklärt / vnnd sie deß Irrthumbs vberzeugt / bekennen sie zwar rundt / daß sie

sie dagegen nichts fürzubringen / haltens für recht / vnd Gottes wort durchauß gemäß / wolten sich aber vngern zu einer anderen Religion begeben / sondern viel lieber bey dem alten Gebrauch vnd langer Gewonheit bleiben: wenden für / sie seyen je vnnd allwegen von jhrer Jugendt auff der Lutherischen meynung gewesen / in deroselben Religion geboren vnnd aufferzogen / auch von jhren Eltern / Schul / Lehrmeistern vnd Predigern / zu Hauß / in Schulen / vnd jhrer Wanderschafft / mit allem ernst darauff gewiesen vnd darzu angehalten worden / gedencken demnach darbey zuverharren / vnd fragen darneben / Ob dann jhre Eltern / Schul vnd Lehrmeister / sampt anderen die sie also angewiesen / vnd auch derselben meynung gewesen / vnrecht daran gethan / oder darumb verdampt seyen? Item / wann sie vnrecht daran seyen / vnd nicht recht glauben / so wollen sie es denen zutreffen geben / vnd die jenigen es verantworten lassen / die sie also vnrecht gewiesen vnnd gelehrt haben.

Geben also damit zuverstehen / daß sie vnder die Zahl deren gehören / von welchen der Keyser Iustinianus in der 146. Constitutione de legendis Scripturis, das ist / von lesung der heilig Schrifft meldet / daß sie von Gottes wort gar nichts verstehn / sondern nur an dem blossen namen der Religion hangen / sich auff denselben als auff ein starcken Schilt vest verlassen / vnd meynen / daß die wahre erkandnuß Gottes vnd seines worts allein in den namen der Secten stehe.

Solchen Leuthen aber ist zu antworten / Erstlich mit dem alte Martyrer Cypriano, der in Epistola ad Pompeium schreibet / Quòd consuetudo sine veritate, vetustas est erroris: das ist / **Daß ein alter Gebrauch ohne grundt vnnd warheit / ein alter langherbrachter Irrthumb / oder selbs das alt Herkommen deß Irrthumbs seye:** Vnnd ferner ad Iubaianum also: Frustra quidam qui ratione vincuntur, opponunt nobis consuetudinem, quasi consuetudo

maior

maior sit veritate, das ist/ Die jenigen so mit grund vberzeuget werden/ halten vns vergebens für die lange gewonheit/ gleich als ob die gewonheit grösser seye/ vnnd mehr gelten solte/ als die warheit. Item an einem anderen orth: Non quia aliquando erratum est, ideo semper errandum est: das ist/ Man soll darumb nicht allwegen irren/ weil man etwan geirret hat. So bringet vnnd macht auch der gemeyne Irrthumb keinen brauch/ dem man der warheit zum Nachtheil folgen/ vnd sich in so wichtigem Handel damit für Gott entschuldigen köndte.

Darnach daß dieses keine erhebliche Vrsach seye in dem Irrthumb zuverharren/ da man fürwendet/ daß man in demselben geboren vnd erzogen ist: sintemal alle Menschen in Sünden empfangen vnd geboren/ ja mit allem jhrem dichten vnd trachten von Jugent auff gar verderbt vnd nichts nütz seyn: Es folget aber darumb nicht/ daß man in Sünden verharren vnd stecken bleiben solle. Also würde auch keinen Vnglaubigen/ der von Heyden/ Juden/ Türcken vnd anderen Vnchristen geboren ist/ solche seine Geburt/ wann er vmb deroselben willen im Vnglauben vnnd Irrthumb verharren wolte/ entschuldigen/ bevorab da jhme die Warheit also hell/ wie diesen Leuthen/ vnter Augen scheinen/ vnd der geoffenbarte wille Gottes/ so klärlich auß seinem heiligen Wort dargethan vnd zuverstehen geben werden solte. Ferrner/ so ist in Gottes sachen nicht auff die Menschen/ was dieselben gut oder böß heissen/ vnd wie sie vns lehren/ weisen oder führen/ sondern allein auff den Allmächtigen Gott/ sein heiliges seligmachendes Wort/ geoffenbarten willen/ vnd außtrücklichen befelch zusehen/ vnd demselben zu folgen.

Es soll auch niemands also frech vnd vermessen seyn/ daß er dem Allmächtigen Gott in seyn heymliches Gericht vnd verborgenes Vrtheil zu greiffen/ vnd wer von vnsern Voreltern verdampt oder nicht/ zuerforschen sich anmassen wolte: sondern viel

mehr ein jeder Mensch / auff sich selbs / sein eigen thun vnd glawben (als das jenige so er für sich allein verantworten / vnnd dafür er für seine eigen Person wird Rechenschafft geben müssen) sehen / vnd gute achtung geben / daß er Rechtschaffen erfunden werde / vnnd für Gottes Gericht bestehen möge. Dann ob wol vnsere Voralteren in grosser Finsternuß vnd Irrthumb nach gelegenheit der elenden Zeit gesteckt / so haben sie doch jhren allgemeynen Christlichen Glauben / darauff sie getaufft vnd dardurch Christo eynverleibet worden / behalten / vnd seynd auß lauter Barmhertzigkeit in Christo dem Herren selig worden / als die so jhr vertrawen in das Leyden / Sterben vnd Aufferstehung deß vnschuldigen vnbefleckten Lambs Gottes / mit vestem Glauben gesetzet haben: vnd leugt der Mund der warheit nicht / da er saget Johan. am 3. Cap. **Wer in den Sohn glaubet der hat das ewige Leben.**

Ist also wahr vnd ausser allem zweiffel / da vnsere liebe Voraltern einen solchen anlaß gehabt / vnd jnen das Liecht der Warheit so hell vnnd klar vnter Augen geschienen / als es jetzt durch Gottes Gnad der Ruchlosen vndanckbaren Welt scheinet / daß sie es mit höhern Frewden vnd weit einer grössern Danckbarkeit erkandt vnd angenommen haben würden / als jetzunder beschicht / da man die gnädige heymsuchung deß Allmächtigen durch lauteren Trutz vnd Vndanckbarkeit mit gewalt verstößt / vnd dannoch mit der alten eynfalt vñ vnwissenheit sich gern weißbrennen vnd beschönen wolte.

Es sehen aber solche Leuth wol zu / daß sie der frommen Vorfahren exempel nicht mißbrauchen / vnnd demnach sie das wort Gottes jetzt klar Predigen hören / vnd den reinen gebrauch seiner H. Sacramenten vor Augen sehen / jhnen durch solche greuwliche verachtung nicht ein schweres vrtheil deß Allmächtigen auffladen / sintemal der hellen offenbarten: Warheit widersprechen / vnd vom richtigen Wege den vns der Herr zeiget / auß gefaßtem mutwillen Abwege vnd Außflucht suchen / ist nicht ein gerin-

ge Sünde/ vnd wirdt es der gerechte Gott gewißlich nicht vngestrafft lassen hingehen: Dann der Knecht der deß Herren willen weiß/ vnnd thut jhn nicht/ wirdt mit vielen Streichen geschlagen werden.

Vber dieses so heisset vns Christus die Geister prüffen/ ob sie auß Gott seyen/ in der ersten Johan. am 4. Capit. Vnd will der Apostel Paulus in der ersten Epist. zun Thessal. am 5. Cap. Daß man alles prüffen/ aber allein das gut behalten/ vnd demselben nachjagen soll: Darumb dann auch dieses/ daß man von diesem oder jenem Meister vnd Lehrer also vnd nicht anders vnderrichtet worden/ auch dabey verharren / vnd im fall es vnrecht/ dieselben es verantworten lassen wöll/ ein keinnützer vnnd durchauß nichtiger behelff vnd vngereimbtes Fürwenden ist.

Sintemal der Prophet Ezechiel am 3. vnd auch 33. Capit. saget/ beyde von denen Propheten vnd Lehrern / die dem Gottlosen auß deß HERRN mund sein Wort ankünden vnnd jhn verwahrnen sollen/ aber es nicht thun/ Vnd dann auch zugleich dem Gottlosen selbs also/ Daß gleichwol der HERR deß Gottlosen blut von solcher Propheten vn̄ Lehrer händen fordern wölle / aber nichts desto weniger auch der Gottloß selbs vmb seiner Boßheit vnd Sünden willen sterben vnd vmbkommen solle.

Vnd wie Matth. am 15. stehet / daß nicht allein der Blindenleiter/ der selbst Blind ist/ sondern auch der jenige zugleich der sich also leiten lasse/ in die Gruben vnd daß verderben fallen werde/ vnd wann es einmal zur Rechnung kompt / wirdt Gott nicht zum Herrn sprechen/ Was hastu deinen Knecht geheissen? Sondern er fraget den Knecht selber / Was hastu gethan? Ist auch alles nach meinem Wort vnd willen geschehen? Da würts nicht gelten/ ich laß es den Herren verantworten/ Sonder hastu mit jhme gesündiget / so mustu auch gleichen Lohn vnnd Straff empfangen/ vnd heist/ **Es wirdt ein jeglicher gerichtet werden nach seinen Wercken/ Matth 16. 2 Corinth. 5. Rom. 2.**

So lehret der Herre Christus / Matth. am 23. Cap. durch

das Exempel der Phariseer die Wasser vnd Land vmbzögen/ einen Judengenossen zu machen / daß solche wiederwertige Lehrer/welche die Leuth auff jhre jrrige falsche meynung ziehen/ auß denselben Kinder der Hellen machen/zweyfach mehr als sie selbs seynd.

Vnd schreibet der Apostel Petrus in der 2. Epist. am 2. Capit. daß so wol als vor zeiten vnter dem Volck Jsrael falsche Propheten gewesen/ auch zu diesen vnsern letzten zeiten vnter vns falsche Lehrer seyn/ die schädliche Secten eynführen/ den HERRN der sie erkaufft verleugnen/vnd vber sich vnd die jenigen so jhrem Verderben folgen/ein schnell verdamnuß führen werden.

Fürs ander/so werden von etlichen fürgewendet die vielfaltigen änderungen in der Religion/ so durch tödlichen abgang der Herrschafften eyn vñ fürzufallen pflegen/ mit fürgeben/ daß man sich nicht allwegen hin vnd her drehen/lencken vnd wenden lassen soll/wie der Wetterhan auff dem Thurn/oder das vnstehte Rohr vom Winde.

Darauff ist die Antwort / daß ja ein Christ seines Glaubens grundt haben/ vnd billich sich nicht von einem jeden Wind der Lehr lencken vnd wenden lassen / sondern bey der einmal erkanten/ bekandten/ vnnd in Gottes wort gegrünten warheit/ so lieb jhm sein ewige Seligkeit ist/ vest vnd standthafft stehen vnd verharren solle.

Da aber jemands in Jrrthumb steckt / vnnd mit grundt Göttliches worts desselben vberzeuget/ vnnd also eines besseren vnderrichtet wirdt / derselbige aber nichts desto weniger auff seinem Kopff stehen/ vnnd lieber im Jrrthumb verharren / als der Warheit/ welcher er in seinem Hertzen vberwiesen / platz geben will/ Ein solches ist keine gebürende Christliche Beständigkeit/ sonderen viel mehr ein mutwillige/ boßhafftige / trutzige Halßstarrigkeit: Wie hingegen dieses gar nicht für eine Vnbeständigkeit / oder einen leichtfertigen Abfall / wenden vnd trehen zuhalten / sondern gantz Christlich/löblich/ vnnd zu vnserer Seelen

Heyl

Heyl vnd Seligkeit nöthig ist / da man von der Lügen vnd dem Irthumb sich zu der Warheit bekennet vnd begiebet.

Zu dem / so ist auch die wahre Christliche Religion im wenigsten nicht auff Fürsten Herrn oder andere Menschen / sie seyen gleich wer / vnd heissen wie sie wöllen / sondern allein auff den Allmächtigen Gott vnd sein heiliges allein Seligmachendes Wort gegründet / welchem die Fürsten / Herren vnnd Potentaten selbs eben so wol vnd weniger nicht / als die Vnderthanen vnd gemeyne Leuth / da sie anders Christen seyn / oder dafür gehalten werden wöllen / gehorsamen / auch sich nach demselben durch auß richten / vnd jhme im gerinsten weder Maß noch Ordnung geben / sondern solches alles von vnd auß dem Grund desselben schöpffen vnnd empfahen müssen.

Daß aber bißweilen durch Absterben frommer Gottseliger Regenten oder Oberherren / änderungen in der Religion eyn vnd fürfällen / ist in allweg vonnöhten in solchem einen Vnderscheidt / vnd also nicht alle änderungen für vnrecht vnnd böß zu halten / sonder allein die jenigen / wann an statt der Warheit vnnd reinen Gottesdienst Lügen vnnd Abgötterey eyngeführet wirdt. Da nun ein solches sich etwan zuträgt / so geschicht es fürnemblich vmb zweyerley Vrsachen willen:

Als erstlich von wegen der fleischlichen Sicherheit / Boßheit vnd erschrecklichen Vndanckbarkeit der Menschen / welche die Ohren von der Warheit mutwillig abwenden / sich zu den Fablen oder Lügen kehren / vnd jhnen selbst Lehrer auffladen / nach dem sie die Ohren jucken / in der 2. Epist. Pauli zum Timoth. am 4. Cap. ja die jhnen erwehlen Tüncher die mit losem Kalck tünchen / vnd Küssen machen vnter die Arme / vnd Pfülben zu den Haupten / dieser Leuth Seelen zu fahen / damit sie in jhrer Sicherheit ruhen / vnd in jhren Sünden sanfft eynschlaffen / Ezech. am 13. Cap.

Darumb dann / vnnd weil sie die Warheit mutwillig verstossen / vnnd die Finsternuß mehr lieben als das Liecht / so schickt jhnen Gott kräfftige Irthumb / in der 2. Epist. Pauli zun Thes.

am 2. Cap. gibt sie auch dahin in einen verkehrten Sinn / zum Rom. am 1. Cap. ja verstockt jhre Hertzen / lässet jre Ohren dick seyn / vnd blendet jhre Augen dermassen / daß sie die Warheit mit jren Hertzen weder verstehen noch fassen können / ob sie schon solche eusserlich mit den Ohren hören / damit sie sich nicht bekehren vnnd genesen / wie der Prophet Jesaias am 6. Cap. saget. Welches dann also ist das gerechte Vrtheil deß Allmächtigen Gottes / der billiche Lohn deß Irrthumbs / vnd die wolverdiente Straff der mutwilligen verstockung vnnd boßhafftigen verstossung der Göttlichen Warheit.

Darnach vnnd zum anderen lässet Gott der Herr die änderungen in der Religion auch darumb geschehen vnnd fürgehen / auff daß seine liebe Außerwehlten / bewehrt / erkandt vnd von den Heuchlern vnderschieden werden. Dann je vnd allweg die Erfahrung geben / geschicht auch noch heutigs tags / wann es in der Kirchen wolsteht / lauter Ruhe vnnd Frieden vorhanden ist / so seynd wir alle gute Christen / vnd können die faule Fisch vnd Heuchler vor den guten Fischen vnd rechten Christen nicht erkandt werden: So bald aber die trüben Wolcken sich ein wenig erzeigen / änderung in Glaubens sachen eynfellt / vnnd die Hitz der Verfolgung sich nur etlicher massen mercken lässet / als dann werden die Gedancken vieler Hertzen offenbar / vnd geschicht eine absonderung der Sprewer von dem Weitzen / In dem nemlich die Gottlosen Heuchler gleich wie die Sprewer vom Winde dahin fahren / vñ nicht bleiben in der Gemeyn der Gerechten / Psalm 1. sondern gehen stracks von den Rechtglaubigen auß / dieweil sie auch nicht von jhnen / oder jhre wahre Mitglieder gewesen / ob sie schon ein zeitlang bey jhnen gewesen / in der ersten Epist. Johannis am 2. Cap. Ja so wenig als mit Reuerentz zu schreiben der Mist vnnd Koth für ein Glied / Stück vnd Theil deß menschlichen Leibs zu achten / darumb daß er in demselben ist: Also wenig vnd noch viel weniger seyndt auch solche Heuchler vnnd abtrünnige für wahre Glieder der Christlichen Gemeyne zu halten / ob sie schon auch ein Zeitlang darinnen gewesen seyndt.

Wann man aber die Sachen an jhr selbs erwegen vnd recht ansehen thut / so geschicht eigentlich keine änderung in der Religion oder im Glauben / wie die vnuerständigen Leuth vermeynen vnd fürgeben / so viel nemblich die Religion vnd den Glauben für vnd an sich selbsten betrifft: Dann das Göttliche Wort / vnd die Articul deß allgemeynen Christlichen Glaubens vnbeweglich vnd vnwandelbar seyndt: sonder es endern sich nur die vnstehte / wanckelmütige / sichere / leichtfertige / vngottsförchtige Hertzen der Menschen / die in Glaubenssachen liederlich von einem zu dem andern fallen / vñ gern was jhnen anmutig vnd zu der fleischlichen Sicherheit dienlich ist / annemen / dieweil sie keinen gewissen Grundt jhres glaubens gefasset / vnnd die Warheit nie recht erkandt noch geschmäckt haben / jhnen auch es mit der Religion niemals ernst gewesen ist / sonsten würden sie ohne alle zweiffel durch Gottes gnad wol darbey als dem festen grundt jhrer ewigen Seligkeit standhafftig verharren / vnnd sich nicht also leichtlich davon abführen vnd wendig machen lassen: Es würden auch als dann die Fürsten vnd Oberherren / die solche Enderungen etwan ohnbefügter weiß der warheit zum Nachtheil fürnemmen / dieselbigen nicht also leichtlich erhalten vnnd ins Werck richten können.

Endlich vnd zum dritten geben etliche für / daß sie arme einfältige / vngelehrte / vnverständige vnnd der Schrifft vnerfahrne Leuth vñ Layen seyen / die wol glauben müssen was man sie lehret / vnnd gehen wie man sie leitet / können sich in die heut zu tag im schwanck gehende vielfaltige Religions stritt vnd Jrrungen nicht richten / wöllen es den Gelehrten befehlen / vnd warten biß dieselben sich dieser Ding halben mit einander vergleichen / sie als arme vngeschickte Leuthe die weder lesen noch schreiben können / werden gar jrre gemacht / wissen nicht welchem Theil sie glaubẽ oder beyfall thun sollen / dann ein jeder deroselben wende für daß seine Lehr vnnd meynung recht vnnd in Gottes wort gegründet sey / sie aber seyen zu einfältig den Vnderscheidt zu machen / vnd welcher recht oder vnrecht habe / zu erkennen.

Denen gibt man zur Antwort/ erstlich daß es ja billich vnd wol zu wunschen / daß man in der Religion einig/ vnd in den strittigen Puncten deroselben eine allgemeyne Christliche Vergleichung zutreffen were/ aber daß auff dieselbige gantz vergeblich vñ vmbsonst gewartet werde / dieweil nach der Lehr Pauli in der 1. Epist. zun Corinth. am 11. Cap. Rotten vnd Secten/ ärgernussen vnd Irzthumb seyn müssen/ die auch so lang die Welt stehet wehren/ auff daß die Rechtschaffenen offenbar/ vnd der Außerwelten Gedult/ Beständigkeit vnd Gottseligkeit bewert werde. Vnd hat hievon der heilige Augustinus gantz tröstlich geschrieben / de correctione Donatistarum Cap. 2: Es sey zuvor geweissaget daß Ketzereyen vnnd ärgernüssen kommen/ auff daß beyde vnser Glaub vnd Liebe bewehrt werden: Der Glaub zwar darinnen/ so wir vns nicht lassen verführen / die Liebe aber / daß wir allen möglichen Fleiß fürwenden/ sie zu bekehren.

Darnach daß ein jeder/ er sey gleich so schlecht vnd eynfältig als er jmmer wölle/ wann er nur ein Christ ist/ vnd die Hauptstücke der Christlichen Religion weiß/ die er dann/ da er ein Christ ist oder seyn will/ billich können soll: auß denselben vnd durch dieselbige Anlaß vnd Vnderricht gnugsam habe / wie er sich in die strittige Religions puncten richten/ auch so viel jme zu seiner Seligkeit zu wissen vonnöhten vnd gnugsam ist/ die Lehren vnd das jenige so jhme beyde zu glauben vnd zuhalten fürgetragen wirdt/ prüfen vnd vnderscheiden/ auch also wer recht vnd Gottes Wort gemäß lehre oder nicht/ leichtlich wissen kan.

Dann erstlich so hat er die Zehen Gebott Gottes/ darinnen jhme der HERR seinen willen geoffenbaret/ vnd wie er sich beyde gegen jhme seinen Gott vnd Schöpffer / vñ dann auch gegen dem Nächsten verhalten soll/ aufferlegt vnd befohlen.

Wirdt nun ein Christ von jemands geheissen / angewiesen oder gelehret etwas für zunemmen vnd zu thun/ das von dem Allmächtigen Gott in den Zehen Gebotten verbotten ist / oder hingegen jme etwas zu vnderlassen vnnd nit zu thun verbotten / welches der Herr darinnen befohlen hat/ so soll er dieselben vor die

Hand

Hand nemmen/ sie jhme ein gewisse Regel vnd Richtschnur seines Lebens seyn lassen/ der gestalt daß er darwider nicht thue/ sondern halte was Gott der Herr in denselben gebotten/ vnnd vnderlasse was er darinnen verbotten hat/ es lehre jhn gleich ein anders wer es jmmer wölle.

Am andern so hat ein Christ die zwölff Articul deß allgemeynen Christlichen Glaubens/ darauff er in seinem Tauff Gott dem Vatter/ dem Sohn vnd heiligen Geist/ als seinem einigen/ ewigen getrewen Gott vnd Herren gehuldiget/ gelobt vnnd geschworen hat/ darumb er dann auch dieselben jhme als eine gewisse Richtschnur vnd Probir oder Streichstein/ daran er alles das so jhme auß Gottes Wort oder als Gottes Wort fürgebracht vnd fürgeben wird/ halten/ vnnd nach demselben die Lehren vrtheilen vnd richten soll.

Es wirdt aber in den Glaubens Articulen angezeigt/ in wen/ vnd was man glauben soll.

Vnderrichtet vnd lehret man dann jemands das jenige/ so den Articuln deß Glaubens ähnlich/ gleichförmig vnd gemäß ist/ so soll er billich/ ist auch schuldig bey verlust seines ewigen Heyls dasselbige anzunemmen vnd fästiglich zu glauben.

Wirdt aber jemands etwas gelehret/ das demselben vngemäß/ entgegen vnd zuwider ist/ als daß man in einen andern als den einigen/ ewigen/ wahren/ allmächtigen Gott/ Vatter/ Sohn vnnd heiligen Geist/ oder von jhme anderst als die Articul deß Christlichen Glaubens außweisen (inmassen dann heutigs tags die Vbiquitisten fast alle dieselben/ oder ja deren den mehrern Theil im grundt vmbstossen vnd verkehren) sonderlich aber von dem Herren Christo glauben soll/ daß er einen vnsichtbaren/ vbernatürlichen/ vnbegreifflichen/ vnd einen solchen Menschlichen leib habe/ der allenthalben zugegen vnnd in seiner Himmelfahrt nicht einen Strohalmen breyt von der Erden auffgefahren/ auch zugleich im Himmel vnnd in der Hellen sey/ sampt was sonsten dergleichen erdichten Fabelwercks mehr seyn mag. So ist hin-

gegen auch ein Christ gleichfalls bey verlust seiner Seligkeit daßselbige nicht anzunemmen / sonderen es als das allerschädlichste Seelengifft mit allem angelegenem höchstem Fleiß zu meyden vnd zu verwerffen schuldig vnd verbunden.

Ferner vnd zum dritten / so hat ein Christ das heilige Gebet / welches man das Vatter Vnser nennet / darinnen der Herr Christus selbst lehret / wen man anruffen / auch wie vnd was man in seinem deß Herren Christi Namen von Gott bitten vnd begeren solle.

Da nun jemands anders als dasselbige heilige Gebet lehret / oder etwas wider den willen Gottes zu bitten einen Christen anweisen wolte / soll er demselben mit nichten folgen / sondern allein darauff sehen / wie vnd was jhme der Herr Christus zu betten befohlen hat.

Also vnd zum vierdten / wie gleichfalls auch zum fünfften vnd letzten / haben die Christen die klare richtige Ordnungen vnd Eynsatzungen der beyden Sacramentē deß newen Testaments / deß heiligen Tauffs vnnd deß heiligen Abendmals / wie sie der Herr Christus auch selbst eyngesetzet / verordnet vnnd zu halten befohlen hat.

Im fall nun entweder in den Ceremonien oder in der Lehr dieser beyder Sacrament / eines oder deß andern / etwas geändert / verfälscht / vnnd wider den rechten Schrifftmässigen verstandt deroselben fürgeben / gedeutet vnd zu halten oder zu glauben befohlen werden / als daß man im Tauff ein ander Element als Wasser / vnnd im Abendmal andere eusserliche Zeichen / dann Brot vnd Wein / oder beym Tauff den Aberglaubischen Papistischen Chrisam / vnd abschewlichen verfluchten Exorcismum, das ist die Beschwerung vnd Außtreibung deß Teuffels von den jungen Kindern brauchen / vnd die Gnad oder Gab selbs / als die Vergebung der Sünden / vnd die allein durch das heilige Leyden vnnd Sterben Jesu Christi erworbene wahre Gerechtigkeit vnd ewige Seligkeit (wie leider heutigs tags in Papstthumb vnd Lutherthumb

therthumb mehr als zu viel beschicht) in die eusserliche sichtbare Zeichen vnd irdische Elementa einschliessen/verbergen oder vermischen/vnnd denselben eine sonderbare Krafft vnnd Wirckung andichten vnd zuschreiben wöllen/ solte.

Da hat fürwar ein Christ auff die Ordnung vnnd Eynsatzung der Sacrament zu sehen/ an dieselbe sich vest zu halten/vnd solche sampt allen anderen derogleichen nichtigen / Aberglaubischen Gedichten/ als die deroselben vngemäß vnd der meynung deß Stiffters vnsers Heylands Christi gäntzlich zu wider seyndt/ hindanzusetzen vnd zuverwerffen.

Vnd diß seynd also vnter nach vielen andern mehr die fürnembsten Vrsachen vnd Außflüchte/ so heutigs tags die Leuthe zu beschönung jhres Jrrthums/darinnen sie stecken/ gemeinglich fürzuwenden pflegen.

Wiewol darbeyneben auch allhie deren nicht zuvergessen ist/die da wöllen daß man die Vernunfft in Gottes sachen nicht brauchen/sonder sie [illegible] den Gehorsam deß Glaubens gefangen nemen/ vnd glauben soll/was Gott vns saget/ vnnd dasselbig eynfältig ohn alles disputirn / grüblen vnd forschen.

Diesen fürsätzlich vnvernünfftigen Leuthen gibt man vernünfftiglich zuvernemmen/ daß die Vernunfft gefangen nemmen/vnd einfältig beym Gehorsam Gottes worts bleiben/ dann erst recht vnd wol gethan seye / wann man nemblich Gottes wort recht verstehet: Dann man ja bey dem geoffenbarten willen Gottes eynfältig verharren/ demselben Beyfall thun/ vnd nach dem jenigen das er verborgen/vnd in seinem heiligen Wort nicht außtrücklich geoffenbaret oder vns verkündet hat / nicht vnnöhtiger/ freuentlicher / fürwitziger / sorgfältiger weiß grüblen vnnd forschen solle.

Aber gleich wie Gott will daß man solcher gestalt einfältig vnnd zu frieden seye / Also will vnd befilcht er hingegen auch daß man klug vnd fleissig seyn soll/ seinem geoffenbarten Wort vnnd Willen mit allem angelegenem Ernst nachzuforschen / wie dann

Christus außtrücklich heisset Johan. am 5. Cap. in der Schrifft nachforschen / dieweil sie von jhme zeuget / damit man einen gewissen vesten grundt deß Glaubens darauß schöpffe / vnnd nicht von einem jeden Wind der Lehr / gleich den vnbeständigen Rohren vnd Wasserwagen hin vnd wider getrieben werde.

Also gestehet man zwar gern / daß man in dem jenigen so der Allmächtige Gott in seinem Wort nicht geoffenbaret / die Vernunfft nicht brauchen / vnnd seinen heymlichen hochweisen Rath viel mehr ehren / vnd denselben mit höchster Verwunderung anbeten / als mit der dollen Vernunfft erforschen wöllen / solle.

Sonsten aber / da jemands in dem jenigen so Gott in seim Wort geoffenbaret vnd befohlen hat / vnvernünfftig / vnwissent vnnd vnuerständig / oder denen gleich seyn will / von welchen der Apostel Paulus in der 2. zum Timoth. am 3. Capit. schreibet / Die allzeit lehrnen / vnnd nimmer zu rechter erkantnuß Gottes vnd seines Worts zu kommen begeren / der wirdt ein stäter zweiffler / vnnd den vnvernünfftigen Creaturen / die gar keinen Verstand haben / gleich seyn: Dann ja der Allmächtige Gott den Menschen vernünfftig erschaffen / vnnd mit einer verständigen Seelen begabet hat / zwar nicht daß er ein grober Klotz / von Gottes Sachen nichts vernemen / oder als ein Roß vnd Maulthier das nichts versteht / wie David im 32. Psalm saget / seyn: sondern / daß er den geoffenbarten Göttlichen Willen / auß seinem seligmachendem Wort / recht vnd gründlich erkennen lehrnen / vnnd demselben beyde im Glauben vnd Leben / sich gehorsamlich vndergeben / vnd gemäß verhalten soll.

Ebnermassen ist auch dieses ausser allem zweiffel / daß man nemlich glauben soll / was Gott sagt: Dañ wer dasselb nicht thun wolte / der hette den rechten Glauben nicht / vnd wer einem Heyden vnd Vnchristen gleich zu halten: sintemal deß Herren Wort warhafftig ist / vnd was er zusagt das helt er gewiß / Psalm. 33.

Es folget aber darumb gar nicht / daß eben alles GOttes Wort sey / was von den Menschen vor Gottes Wort dargegeben

ben/ oder daß ein jeder Verstand / welcher der Schrifft auß Menschlichem Hirn/entweder durch selbst erwehlte andacht/oder sonst eigenes gefallens angedichtet/ vnd ja wol etwan auch wider das außtrückliche Wort Gottes/ vnd das Gewissen / allein zeitlicher Ehre vnnd Geniesses halben eingeführet vnnd behauptet wirdt/ der rechte eigentliche verstand der Schrifft seye/ dem alle Menschen durchauß beyfall thun müssen.

Sintemal die Schrifft da sie vnrecht verstanden/ vnd verkehrt außgelegt wirdt/ nicht mehr Schrifft / sondern ein thörichter Menschentand vnd blosser närrischer wohn ist. Hier gegen aber ist vnd heisset Schrifft vnd rechter Schrifftmässiger Verstand allein dieses/ welches in Gottes heiligem Wort/ den Prophetischen vnd Apostolischen Schrifften / vnnd Büchern deß alten vnd newen Testaments/ gegründet/ mit dem einhelligen consens der vhralten Christlichen Kirchen / wie auch den Lehren/ Symbolis vnnd Glaubens bekantnussen der alten reinen Lehrer vnnd Vätter vbereinstimmet/ vnd da die Schrifft durch Schrifft/ ohne zusatz Menschlichen Hirns gedichts / erkläret vnnd außgelegt wirdt.

Dasselbige allein ist man schuldig anzunemmen vnnd zu glauben/ dieweil dieses der Brun vnd die eintzige Regel vñ Richtschnur ist/ darnach die Lehren gerichtet vnnd geurtheilet werden sollen. Das vbrige aber alles so demselben zu wider/ entgegen vnd vngemäß ist/ das soll ein jeder frommer Christ bey verlust seiner seligkeit/ wie den Satan selbs/ fliehen.

Diesem nach/ vnd weil auß jetzt erzeltem klar vnd offenbar ist/ daß alle die angeregte Vrsachen/ einwürffe vnd beschönungen dardurch man sich heut zu tag/ wider das helle Liecht der Warheit in der Lehre von dem heiligen Abendmal im Jrthumb vnnd vnverstandt mutwillig vnderstehet auffzuhalten/ den stich nicht halten/ sonderen durchauß nur lose Außflüchte vnd vergebliche vnnütze beschönungen seynd: vnnd aber ein Christ dem seine Seligkeit mit rechtem ernst angelegen vnd der Warheit von Hertzen

 begi-

begirig ist/ wissen möge/ was er von solcher Lehre/vnd dann auch zugleich der Person vnsers Heylands Christi / als welche zween Puncten oder Articul der Christlichen Religion jetzt fürnemblich zwischen den Euangelischen strittig seynd / eigentlich halten vnd glauben soll/ erheischet die notturfft darvon einen kurtzen vnderricht zuthun.

Vnd erstlich so lehret von der Person deß HERRN Christi Gottes Wort / bezeugen die einhelligen Glaubens bekantnussen der vralten Christlichen Kirchen vnd Vätter / vnd bekennen noch heut zu tag alle rechtglaubigen Christen/daß vnser getrewer lieber HERR vnnd Heyland Jesus Christus die zweyte Person/der heiligen Dreyeinigkeit/ der eingeborne vom Vatter geborn / das ist auß der Substantz/ Wesen vnnd Natur deß Vatters/ Gott von vnd auß wahrem Gott/ ein Liecht auß dem Liecht geboren/vnd nicht gemacht/auch gleichs Gewals / Macht / Ehr vnd Herrligkeit mit Gott seinem himmlischen Vatter vnnd dem heiligen Geist seye.

Daß auch eben derselbige warhafftige Gott / vor allen zeiten nach der Gottheit auß dem Vatter geboren / vnd der Erstgeborne vor allen Creaturen/zun Coloss. am 1. Cap. In den letzten zeiten aber von vnsert vnnd vnsers Heyls wegen/ ein rechter natürlicher vollkommener Mensch mit einer vernünfftigen Seele vnd wahrem Leib/ vom heiligen Geist empfangen / vnd auß der Substantz vnd dem Wesen Marien der vnbefleckten Jungfrawen geboren seye/ einer Natur mit dem Vatter/nach der Gottheit/ja der Glantz seiner Herrligkeit / vnd das Ebenbild seines Wesens/ zun Hebr. am 1. Cap. vnd einer Natur mit vns/nach der Menschheit: Ein Herr/ ein Christus/ vnnd ein Sohn / Gott im Fleisch geoffenbaret/ in der 1. zum Timoth. am 3. Capit. vnd vns in allem gleich / außgenommen die Sünde / nach der Gottheit ohne Mutter/ vnd nach der Menschheit ohne Vatter: nach der Gottheit der Schöpffer / durch welchen alles im Himmel vnnd auff Erden ist erschaffen/ zun Coloss. am 1. Cap. nach der Menschheit

ber ein Geschöpff: nach der Gottheit allmächtig / vnerforschlich / vnbegreifflich / vnendlich / vnnd allenthalben gegenwertig: Nach der Menschheit aber begreifflich / endlich / vmbschrieben / vnd nicht allenthalben gegenwertig: der auch nach der Gottheit weder ab noch aufffähret / sondern Himmel vnd Erden erfüllet / nach der Menschheit aber warhafftig vnnd sichtbarlich von der Erden auffgefahren ist / vnd den Himmel eingenommen hat / in der Apostel Geschicht am 3. Cap. oder wie Paulus in der 1. zum Timoth. am 3. Capit. schreibet / auffgenommen in die Herrligkeit / allda er auch sitzet zu der Rechten seines himmlischen Vatters / vnd regiert als der rechte Himmelkönig / vnd das Haupt seiner Gemein / alles was im Himel vnd auff Erden ist / ausserhalb dessen / der jhme alles vnderthänig gemacht hat / in der 1. zun Corinth. am 15. Cap.

Vnd daß dieser einige Christus / der eingeborne Sohn vnd Herr / in zwoen vnderschiedlichen Naturen / als der Göttlichen vnd Menschlichen Natur / vnvermischt / vnzertheilt / vnverwandelt / vnd vnzertrennt erkannt werden müsse. Daß auch der Naturen vnderscheid / von wegen der persönlichen Einigkeit / mit nichten soll auffgehaben noch außgeläret werden / sonder daß vielmehr beyder Naturen Eigenschafften behalten / vnd in einer Person / vnnd einer Substantz zusammen gefasset / vnd aber nicht in zwo Personen zertheilt werden sollen.

Dann ja die Göttliche Natur deß HERRN Jesu Christi nicht verwandelt / noch Fleisch worden / auch nicht in den gantzen Menschen / der auß Seel vnd Leib bestehet / verändert worden ist: Sonder es hat das Wort jhme das Fleisch vnd ein vernünfftige Seele / vnaußsprechlicher vnd vnbegreifflicher weiß / durch eine Himmlische verborgene Verbündtnuß / zu einer Person vereinigt / vnd ist Mensch / auch ein Sohn deß Menschen genannt / vnd also auß zwoen vnderschiedlichen / vngleichen / mit einander verbundenen / vnd persönlich vereinigten Naturen / Ein Sohn vnd Ein Christus worden.

Dar-

Darumb dann was in den Prophetischen vnd Apostolischen Schrifften/in einigkeit der Person/vnd von wegen der persönlichen vereinigung von dem Herren Christo/ oder von der gantzen Person deß Herrn Christi geschrieben vnd angezeigt wirt/ das soll vnd muß von wegen solcher seiner zwoen vngleichen Naturen vnderschieden/vnd das jenige/ so der Gottheit oder Göttlichen Natur eigen ist/ allein nach vnd von derselben: das jenige aber so seiner Menschheit oder Menschlichen Natur zusteht vnnd gebüret/ auch allein nach vnd von deroselben außgelegt/ gedeutet vnd verstanden werden.

Ob auch schon Er der HERR Christus warhafftig gestorben/auß dem Todt wider aufferstanden/ vnd gen Himel gefahren ist/ so hat er jedoch durch denselben seinen Todt/ Aufferstehung vnd Himmelfart/ nicht die Warheit vnd Eigenschafft seines wahren Fleisches vnd Menschlichen Natur (wie Augustinus ad Dardanum schreibet) sonder nur die schwachheiten vnnd gebrechligkeiten deroselben hin vnd abgelegt: jhre wahre Eigenschafften aber behellt er in alle Ewigkeit vnzerstört vnd vnverändert.

Derowegen allhie außgeschlossen vnd verworffen werden alle Gottslästerliche Irrthumb vnnd Ketzereyen/ die der leidige Satan vorzeiten wider diesen Articul erregt/ vnd jetzt widerumb von newem/ gleichwol mit andern Namen vnnd Tituln geschmückt/ auß der Hellen herfür gebracht hat/ deren fromme vnschuldige Leuth/ von denen die damit schwanger gehn/ mit vngrund beschuldiget vnd verschreiet werden.

Als nemblich deß Gottslästerlichen verdampten Ketzers Arrij/welcher gelästert vnd geleugnet hat/ daß der Herr Christus nicht von Ewigkeit hero vom Vater geboren/ein wahrer/natürlicher/ wesentlicher Gott/ vnd dem Vatter an Macht/ Gewalt/ Ehrn vnnd Herrligkeit gleich seye/ sonder daß er in der zeit angefangen/ein erschaffener gemachter Gott/minder/geringer/ vnnd weniger sey als der Vatter.

Item/

Item deß Ketzers Nestorij / welcher gleich wie er zwo vnderschiedliche Naturen in Christo bekannt / also auch fürgeben vnnd gelehrt hat / daß in Christo zwo vnderschiedliche Personen / vnd zween Söhne / einer Gottes / vnnd der ander deß Menschen: daß auch das Wort nicht mit dem Fleisch zu einer Person vereiniget worden sey.

Item deß Ketzers Martionis / der da fürgeben hat / daß Christus keinen wahren / natürlichen / greifflichen / sonder einen erdichten oder fantastischen Leib gehabt habe.

Item deß Eutychis, vnd demselben gleichen Vbiquitistischen Irrthumb / welche die Naturen deß Herrn Christi jhrer Eigenschafften berauben / vnd dieselben von wegen der einigkeit der Personen vermischen / vermengen / vnd der Menschlichen Natur Göttliche Eigenschafften zuschreiben.

Item deß Schvvenckfelds / vñ seiner zugethanen Schwermerey / so ein abschewen hat / Christum nach seiner Menschheit ein Creatur zu nennen / vnd also jhme einen vbernatürlichen vnd himlischen Leib andichtet / will nicht zugeben / daß Christi Fleisch eine Substantz vnd natürlichs wesen sey / sonder nur ein geistliche Gabe / allermassen wie der Glaub ist / vnd die andere Gaben deß heiligen Geistes seynd. Beweiset mit der gleichnuß eines silbern vergüldten Beckens / daß ebner gestalt seine Menschheit außwendig vnd inwendig vergöttert sey / macht also ein drittes Wesen in Christo / welches weder Gott noch Mensch / sonder ein göttlicher Mensch / oder menschlicher Gott seye.

Wie auch alle andere Gottslästerliche / abschewliche / verführische Irrthum̃ vñ Schwermereyen / damit der leydige Teufel die fürtreffliche tröstliche Lehr / von der Person deß Heylands Christi begert zuverdunckelen / vmbzustossen / vnd zuvernichten / hiemit verworffen seyn / vñ von einem jeden wahren Christen mit gantzem ernst gemidden werden sollen. Vñ dieses so viel die Person Christi betrifft.

Den andern puncten oder Articul das heilige Abendmal

anlangend/darvon ist dieses die kurtze einfältige/in Gottes Wort gegründte/ vnd allenthalben in den von dem vberigen Sauerteig deß leidigen Papstthumbs gäntzlich außgesäuberten vnd reformirten Euangelischen Kirchen angenommene Meynung vnd Bekanntnuß:

Daß nemlich vnser getrewer lieber Herr vnd Heyland Jesus Christus wahrer Gott vnd Mensch/ in seinem heiligen Abendmal allein seine Glaubigen (dann die Vnglaubigen vnd Gottlosen nur das Brot vnnd den Wein deß Herrn mit dem eusserlichen Mund/dieweil sie deß jnnerlichen munds der Seelen/ nemlich deß wahren Glaubens manglen/ auch jhnen der Herr nichts verheissen hat/empfangen vñ niessen)durch krafft vnd würckung deß heiligen Geistes an jhren Seelen zum ewigen Leben speise vñ träncke/ mit seinem für jhre Sünden in den Todt hingegebenem wahrem Leib/ vnnd für sie vergossenem wahrem Blut/so gewiß/ warhafftig vnnd eigentlich/als sie auß der Hand deß Kirchendieners empfangen vnnd leiblich niessen die jrrdische sichtbare Zeichen/das heilige Brot/vnnd den heiligen Wein/welche jhnen als gewisse Pfand/ Sigill vnnd Versicherungen deß gecreutzigten Leibs vnd vergossenen Bluts deß Herrn/gegeben/ mitgetheilt vñ vberreicht werden/ auch sie dieselben zu danckbarer gedächtnuß/ solcher vberauß grossen Gnad vnd Wolthaten mit jhrem leiblichen Mund essen vnd trincken.

Daß auch alles Leiden sampt dem völligen willigen gehorsam/welchen der Herr Christus seinem himmlischen Vater/von zeit seiner empfangnüß an/ biß zum todt/ ja zum todt am Creutz/ wie der Apostel Paulus zun Philip. am 2. Cap. saget/ geleistet hat/so gewiß/warhafftig vnd vnfehlbar jhr eigen sey/als wann sie selbs in eigner Person denselben erfüllet/vnd alles das jenige so der Herr Christus an seinem gebenedeyeten Leib für sie erlidden/ an jhren eigenen Leib gelidden/vnd gnug gethan hetten.

Daß also den Leib vnd daß Blut deß Herrn Christi im heiligen Abendmal essen vnnd trincken/heisse vnd seye/mit wahrem

festem Glauben/hertzlichem vnzweiffelichem vertrawen/vnd gewisser tröstlicher zuversicht/ den allerheiligsten Verdienst/ die völlige Genugthuung vñ bezahlung für die Sünde/ welche nicht mit vergänglichem Silber oder Gold/ sondern mit dem thewren Blut Christi geschehen ist/in der 1. Epist. Petr. am 1. vnd 2. Item in der ersten zun Corinth. am 6. vnd zun Colos. am 1. Cap. annemen/vnd jhme selbst zueignen.

Ferrner/ daß auch die Glaubigen durch den heiligen Geist der zugleich in Christo dem Haupt vnnd in jhnen den Gliedern wohnet/ jhme dem Herrn Christo eingeleibt/ vnnd dermassen mit seinem heiligen Leib je lenger je mehr vereiniget werden. Johan. am 6. Cap. daß sie/ ob Er der Herr Christus mit demselben schon droben im Himmel zur Rechten deß Vatters ist/ zun Hebr. am 1. vnd 8. Cap. in den Geschichten am 3. vnd in der 1. zun Corinth. am 11. Cap. vnnd sie die Glaubigen noch hieunden auff Erden seynd/ dannoch Fleisch von seinem Fleisch/vnnd Bein von seinen Beinen seyen/zun Eph. am 3. vnnd 5. in der 1. zun Corinth. am 6. in der 1. Johan. am 3. vnd 4. vnd Johan. am 14. Cap.

Ja daß sie die Glaubigen jhrem Haupt Christo durch das starcke vnaufflößliche Band den heiligen Geist viel fester/stärcker vnd genawer verknüpfft/vereinigt/vnnd verbunden werden/ als ihr leiblich Haupt vnd Gliedmassen/durch die Gelencke vnnd Adern/mit vñ vnter einander verbunden vñ vereinbart seynd. Von welchem jhrem Haupt/auch sie das Leben vñ die Seligkeit haben/ vnd empfangen/ Gleich wie ein Rebe von dem Weinstock/ dem sie eingepflantzt ist/safft vnd krafft bekompt.

Darumb sie dann auch auß solcher krafft/ vnd durch diese Göttliche Gnadenwirckung/fürters den alten Menschen tödten/ demselben absterben/vnnd in dem newen aufferstehen/ das ist/den Sünden jelenger je mehr abzusterben/nach dem willen jhres Herrn vnnd Erlösers/der sie also thewer erkaufft hat/ in allen guten Wercken zu wandlen/vnd also mit jhrem gantzen Leben/für solche vnaußsprechliche Genad vnd fürtreffliche Erlösung/ sich so viel

jmmer müglich danckbar zu erzeigen / vnderstehen vnd befleissen/ zun Röm. am 6. vnd 12. zun Ephes. am 4. zun Coloss. am 3. in der 1. zun Corinth. am 5. an die Galat. am 2. In der 1. Petri am 2. vnd Joel am 2. Cap. Sintemal es vnmöglich ist/ daß die/ welche dem Herrn Christo eingepflantzet seynd/ nicht früchte der danckbarkeit bringen solten. Matth. am 17. Cap.

Dieweil auch den Glaubigen durch das heilige Sacrament deß Abendmals/ nichts anderst bestettiget oder versiegelt / als das jenige so im gepredigten Wort deß Euangelij jhnen verheissen vnd verkündigt wirdt/ nemblich die vnverdiente genädige verzeihung der Sünden / wahre Gerechtigkeit vnd die ewige Seligkeit/ vnd solches allein vmb deß Leidens vnd Blutvergiessens Jesu Christi willen: so wissen sie auch von keinem anderen Heyland/ viel weniger von einem vnsichtbaren vnnd vnbegreifflichen Leib desselben jhres Heylands Christi / der jhnen entweder im gepredigtem Wort verkündigt / oder durch das heilige Abendmal angebildet wirdt/ wie auch von keiner anderen weiß/ dardurch derselbige beyde im Wort vnd Sacrament vberreicht vnd empfangen wirdt/ als nechst hievor erklärt vnd angezeigt worden ist/ nemlich dem wahren Glauben.

So stellen vnd setzen sie derowegen jhre gantze hoffnung/ ja all jhr vertrawen/ trost vnd zuversicht/ durchauß allein auff den wahren wesentlichen sichtbaren / begreifflichen Leib jres getrewen Herrn vnd Heylands Jesu Christi/ welchen er zu Hierusalem für sie vnd jhre Sünden am Creutz auffgeopffert/ an welchem er jhre Kranckheiten getragen/ vnd auff welchen er jhre Schmertzen geladen/ wie der Prophet Jesaias am 53. Cap. meldet/ dardurch er auch jhnen seinen Außerwehlten Glaubigen die Versönung mit seinem himmlischen Vatter/ die gnädige Vergebung aller jhrer Sünden/ die Gerechtigkeit vnnd das ewige frewdenreiche Leben/ sampt allen himmlischen Gütern vnd Schätzen verdient vnd zu wegen gebracht hat. Inmassen dann auch beyde das gepredigte Wort deß Euangelij vnd die heilige Sacrament/ jhren Glauben

auff

auff denselben wahren/ natürlichen/ gecreutzigten/ gestorbenen/ wider aufferstandnen vnd warhafftig gen Himmel gefahrnen Leib Christi/ als auff den einigen vesten vnbeweglichen Grundt jhres Heils allein weisen. Wie solches fürnemblich angezeigt vnd gelehret wirdt/ Matth. am 26. Marci am 14. Lucæ am 22. Johan. am 6.14. vnd 19. in der 1. zun Corinth. am 5. 6.10. 11. vnd 12. zun Heb. am 7. 9. vnd 10. vnd in der 1. Epist. Johan. am 3. vnd 4. Cap. So hat auch je vnd allwegen die Rechtglaubige Christenheit also vnd nicht anders gelehrt vnd geglaubet.

Wer nun in diesem hellen Liecht der Warheit vber das biß dahero vielfaltig beschehen warnen/ vermahnen vnd vnderrichten noch mutwillig blind verstockt vnnd vnwissent seyn vnd bleiben will/ denselben wirdt solche seine mutwillige Vnwissenheit/ vnnd trutzige Halßstarrigkeit an jenem Tag vor dem Gericht deß allmächtigen Gottes/ vnd dem Vrtheilstul Christi Jesu so wenig entschuldigen/ daß sie jhn auch viel mehr zum strengsten anklagen/ vnd von der ewigen Seligkeit entfrembden vnnd außschliessen wirdt.

Zwar es bedarff der allerhöchste Gott/ der für sich ein Herr ist deß Himmels/ der Erden/ vnd alles dessen so darinnen/ vnser der Menschen zu seiner Herrligkeit gar nicht: wir aber können deß Herren vnd seiner Gnade zu vnserer zeitlichen vnd ewigen Wolfahrt im wenigsten nicht entrahten/ wie auch wahrer Gottesdienst jhme mit nichten/ sondern dem Menschen nutz vnd ersprißlich ist/ zu dem so wirdt auch der Himmel vmb deren willen die nicht hinein wöllen/ nicht lähr stehen/ auch Recht vnd die Warheit ohne sie wol Recht vnd Warheit bleiben/ vnd alle fromme Hertzen jhr zufallen/ im 94. Psalm.

Darumb dann die jenigen/ welche vber so mehrfaltiges gutherziges warnen/ vnd genugsames vberzeugen auff jhrem gefaßten wahn vnd Irrthumb nichts destoweniger trutzig verharren/ die angebottene Göttliche Genad mutwillig verachten/ vnd die Warheit lästeren vnd verstossen wöllen/ wol zu sehen mögen/ daß

sie vmb solcher erschröcklichen halßstarrigkeit / verachtung vnnd vndanckbarkeit willen nicht der mal eins von dem gerechten Gott / der allbereit / wie Augenscheinlich / sein Schwerdt gewetzt / seinen Bogen / darauff er tödliche Geschoß gelegt / gespannet / vnd seine Pfeil zu verderben zugericht hat / wie David im 7. Psalm saget / schwerlich heimgesucht / vnnd als dann von jhme / wann sie schon lang schreien vnnd ruffen / gleich wie sie jetzt seine heilige Warheit verstossen / vnd nicht hören noch annemen wöllen / auch nicht erhöret werden: Dann wann man nicht auffmercken / Gott den Rücken kehren / die Ohren vor der Warheit verstopffen / vñ die Hertzen wie ein Diamant verhärten will / daß sie nicht hören das Wort / welches der Herr sendet in seinẽ Geist / so will er auch nicht hören / wann man zu jhme rüffet / Zach. am 7. Cap. ja Er will wie er bey dem Prophetem Amos am 8. dräwet / einen Hunger vnnd Durst ins Land schicken / nicht nach Brot vnnd Wasser / sonder nach seinem Göttlichen Wort zu hören / auch sonsten mit anderen vielfältigen Straffen vnnd Plagen / solchen gottlosen Spöttern vnd Verächtern zu erkennen geben / daß ein Prophet / das ist fromme gottselige Lehrer vnder jhnen gewesen seynd / die sie vor jhrem vndergang vnd verderben trewlich gewarnet / zur Buß vnnd dem Glauben vermahnet / vnd den weg der Warheit jnen mit allem ernst vnd fleiß angezeigt vnd eröffnet haben. Dann du Verächter / meynstu man werde dich nicht verachten ? wann du deß verachtens ein ende gemacht hast / so wirdt man dich wider verachten / spricht der Herr bey dem Prophetem Jesaia am 33. Cap. ja das vnglück wirdt mit hauffen auff solcher spötter vnd verächter Köpff / vnd jhr freuel auff jhre Scheittel fallen.

Darumb so heisset es / wie der heilige Geist spricht im 95. Psalm / **Heut / heut / wann jhr seine stimme höret / so verstocket ewre Hertzen nicht.** Dann der Herr denen die arge / verbitterte / vnglaubige / verstockte Hertzen haben / vnd den weg der Warheit verlästeren / oder sie in Vngerechtigkeit auffhalten / in seinem Zorn geschworen hat / daß sie zu seiner ruhe nicht kommen

men sollen/in gemeldten 95. Psalm/am ende/vnd zun Hebr. am 3. vnd 4. Cap.

Aber/O lieber Herr vnser gnädiger Gott vnd getrewer Vatter/wir bitten dich von grund vnserer Hertzen/daß du (wie dein heiliger Prophet Jesaias am 48. Cap. sagt) vmb deines heiligen fürtrefflichen Namens willen/ gedultig seyn/ vnnd vmb deines Ruhms willen dich enthalten wöllest/ daß wir von wegen vnserer gantz erschröcklichen Sicherheit/ freuentlicher Vermässenheit vnd schändlichen Vndanckbarkeit/ nicht außgerottet/ vertilget/ oder von deinem heiligen Angesicht verstossen werden: wie wirs dann solcher vnd anderer vnserer schweren Sünden vnnd Vbertrettung halben/gar wol verdient hetten. Aber vmb deinet/ja vmb deinet willen/ O Herr/wöllest du es thun/ vnnd vns gnädig seyn/ Bekehre vnnd erleuchte vnsere verstockte vnd blinde Hertzen mit deinem heiligen Geist/daß wir der Warheit gehör vnnd platz geben/die gnädige zeit vnserer heimsuchung/vnnd was zu vnserm frieden dienet/erkennen/vnnd dein zukünfftiges strenges Vrtheil doch einmal warnemen lernen/ Entziehe vns nicht/O Herr/dein seligmachendes Wort/sondern erhalte vnd vollende das Werck/ das du durch deine Gnad vnd Barmhertzigkeit in vns angefangen hast/damit du nicht gelästert/vnd dein heiliger grosser Name nicht entheiliget/sonder jmmer vnnd ewiglich/hochgelobt/ geehrt vnd gepriesen werde/durch deinen eingeliebten Sohn/ vnsern getrewen Herrn vnd Heyland Jesum Christum/ A M E N.

